

HAFENCITY ZEITUNG

► NACHRICHTEN VON DER HAMBURGER STADTKÜSTE

www.hafencity-zeitung.com

Ausgabe Nr. 3 | 1. März 2014 | 6. Jahrgang



Kleiner Stadtteil – große Klischees

10 Jahre Wohnen in der HafenCity

► Das Jahr 2014 ist für die HafenCity etwas ganz Besonderes: Irgendwann im Herbst 2004 zogen die ersten Anwohner in ihre gerade frisch fertig gestellten Wohnungen, die Neugier der Öffentlichkeit richtete sich auf Hamburgs neuen Stadtteil. Zehn Jahre ist das jetzt her und der Stadtteil ist immerhin so gut geworden, dass sich immer noch viele der Pioniere aus der damaligen Zeit im Stadtteil bewegen. Für die, die heute in den Stadtteil ziehen, ist der Nervenzettel nur noch schwer nachvollziehbar. Am Sandtorkai – dort befanden sich die ersten Wohnungen – blickte man auf der einen Seite auf die frisch aus der Freihafenregelung entlassene Speicherstadt, auf der anderen Seite auf viel freie Fläche – Fläche auf der nicht einmal Baugeräte standen, es war eine Art Zwischenzeit bevor die Bautätigkeit richtig losgehen sollte. Sandhaufen und leere Kaizungen bestimmten das Bild, selbst der Kaispeicher A befand sich noch im Dornröschenschlaf im Vollbesitz seiner Kräne. Gelegentlich füllte sich das Areal mit Menschen.

►► FORTSETZUNG AUF SEITE 14

Die HafenCity im Jahr 2004 – still ruht der Sandtorhafen, die ersten Gebäude sind noch nicht fertig (Foto: TH)

Ihr Hafen in der City

Immobilien

MEISSLER & CO

22 92 91

www.meissler-co.de

Willkommen am mehr...



Am Kaiserkai 26

Blütezeit für die Vermarktung Ihrer Immobilie!

www.engelvoelkers.com/alster-elbe

ENGEL & VÖLKERS

Tel.: 040 360 99 69 0

leistungsfähich



Postbank Giro extra plus

Das Rundum-Sorglos-Paket

Viele Extras inklusive – schon für monatlich 3,90 EUR*

Wir beraten Sie gerne:
Postbank Finanzcenter
Am Sandtorkai 44
20457 Hamburg

UNTERM STRICH ZÄHL ICH.

Postbank

*Bei monatl. bargeldlosen Geldeingängen von 1.000 EUR bis 3.999,99 EUR; bei monatl. bargeldlosen Geldeingängen bis 999,99 EUR für 9,90 EUR; ab 4.000 EUR entgeltfrei.

10 JAHRE GARANTIE AUF ZAHNERSATZ + IMPLANTATE

(regelmäßige Prophylaxe bei uns vorausgesetzt)

VON RIMON & REICHE

ZAHNÄRZTLICHES KOMPETENZTEAM

ZAHNÄRZTE IN DER HAFENCITY

Großer Grasbrook 9
20457 Hamburg
Fon: 040 - 36 09 39 61
Fax: 040 - 36 09 39 62

praxis@rimon-reiche.de
www.rimon-reiche.de

EDITORIAL

Platzverweis

Ich wohne jetzt sieben Jahre in der HafenCity, die am längsten in der HafenCity wohnenden Menschen feiern dieses Jahr ihr zehnjähriges Jubiläum. Ich habe viel gelernt in dieser Zeit, viel erlebt und viel gesehen. Es waren sieben gute Jahre, genauso wie es wahrscheinlich für die meisten anderen Nachbarn gute Jahre gewesen sind – auch wenn man sich hin und wieder über das eine oder andere geärgert hat. Bei mir ist der meiste Ärger sofort verfliegen wenn ich mich in den eigenen vier Wänden mit Blick auf Wasser und Schiffe befinde und das trotz das ich eines der täglichen Ärgernisse direkt vor der Tür habe. Nein – jetzt folgt nicht die übliche Verkehr- und Fahrradwegabhandlung, sondern mal etwas ganz anderes: Der Vasco-Da-Gama-Platz als Beispiel völlig misslungener Freiraumplanung und hier stellvertretend für eine ganze Reihe von Machwerken aus der Frühzeit der HafenCity. Mein morgendlicher erster und mein abendlicher letzter Blick fällt auf diesen Platz und zu den meisten Stunden ist er: Leer. Hin und wieder fragt man sich: Warum ist das so? Natürlich gibt es ihn nicht – den einen Fehler der alles kaputt gemacht hat. Da spielen viele Faktoren eine Rolle: Ignoranz, Kontrollzwang und Zielkonflikte – und die Natur selbst. An 365 Tagen im Jahr weht hier Wind, nicht einmal die Richtung kann man sich aussuchen – immer von Süd nach Nord. Was soll den Wind auch aufhalten? Eine plane Fläche auf der motivationslos Bänke und Lungomare verteilt sind – aufgelockert durch ein Basketballfeld dessen Sinn auch schon Gegenstand vieler Diskussionen war. Nun geht es hier nicht um den Sinn des Feldes an sich, sondern um die Aufenthaltsqualität des Platzes und hier trägt das Feld definitiv gar nichts zu bei. Mit diesem Ödland versuchen sich die Gastronomen einermäßen zu arrangieren – immer in Gefahr, dass eine heftige Windbö den ganzen Platz aufräumt – und vorausgesetzt das sie nicht schon durch aberwitzige Mietforderungen die Freiflächen freiwillig aufgegeben haben. Hier haben die Planer – wie auch an weiteren Orten in der HafenCity – den Geist des Ortes nicht erkannt und verstanden. Vielleicht stand den Planern ja pflegeleicht als oberste Zielvorstellung vor Augen – das ist ihnen gelungen, ein selbstreinigender Platz der häufig selbst den Schnee abweist. Kann man etwas retten? Klar – man muss es nur wollen und sich nicht mit Hochglanzfotos zufriedengeben, die den einzigen windstillen warmen Tag seit fünf Jahren widerspiegeln.

Viel Vergnügen beim Lesen! Ihr Michael Klessmann



4 Kilometer für den guten Zweck

HSH Nordbank Run 2014 in der HafenCity

Der HSH Nordbank Run bewegt Hamburg. Ob Chef oder Sekretärin, Meister und Lehrling, Kollegen, Familie, Freunde und Nachbarn, hier gehen alle gemeinsam an den Start. Am Samstag, den 21. Juni 2014, stehen in der HafenCity nicht Medaillenjagd und Rundenrekorde im Vordergrund, dann zählt wieder miteinander viel für den guten Zweck zu tun und dabei aktiv Hamburgs wachsenden Stadtteil auf vier spannenden Kilometern zu erkunden. Anmeldungen zur dreizehnten Auflage von Norddeutschlands größtem Wohltätigkeitslauf sind bis zum 27. Mai unter www.hsh-nordbank-run.de möglich. Gehen Sie hierzu einfach auf den Menüpunkt „Anmeldung“ und lassen sich in wenigen Schritten durch das Online-Formular führen. Für die interne Kommunikation steht Ihnen dort außerdem ein Plakat für das schwarze Brett zum Download zur Verfügung. Ein Team für den HSH Nordbank Run besteht aus mindestens zehn Personen, eine Startnummer kostet – je nach Teamgröße – 15 bis 20 Euro. Darin enthalten sind: Startnummer, Teamchef-Cap, moderierter Start für je-

des Team, Finisher T-Shirt, Hafenrundfahrt mit einem Salonschiff, HVV-Ticket für den Gesamtbereich inkl. Schnellbus, Online-Urkunde und die Spende für „Kinder helfen Kindern“. Zudem dürfen sich alle wieder auf ein Gewinnspiel mit vielen schönen Preisen freuen. Beim HSH Nordbank Run 2013 in der HafenCity schnürten 789 Teams mit 21.162 Teilnehmern ihre Laufschuhe, um sich gemeinsam für die gute Sache zu engagieren. Die stetig gewachsene Begeisterung hat den Lauf zu der Traditionsveranstaltung in der noch jungen HafenCity gemacht. Vom Startgeld jedes gemeldeten Läufers gehen sechs Euro und weitere zehn Euro pro Team in den Spendentopf. So summierte sich die Unterstützung für die Abendblatt-Initiative „Kinder helfen Kindern“ in den Jahren auf über 1.000.000 Euro. Mit dem Geld wurde im Rahmen der Aktion „Kids in die Clubs“ bisher mehr als 8.500 Kindern und Jugendlichen aus finanziell schwächer gestellten Familien Sport im Verein ermöglicht (mehr Informationen zu diesem Projekt finden Sie im Internet unter www.kids-in-the-clubs.de).



Traditionell die Ersten auf der Strecke – das Team von „Kinder helfen Kindern“



Gemeinsam mit Spaß für den guten Zweck – HSH Nordbank Run in der HafenCity

Gutes Sitzen inspiriert

Frühjahrsputz bei Wagener Raumaussattung



Der Zweisitzer aus der Reihe Inspiration von den Bielefelder Werkstätten (Foto: MK)

Die Sofas aus der Reihe Inspiration sind zeitlos schön, elegant und gleichzeitig praktisch – mit wechselbaren Bezügen und in einer fast unendlichen Bandbreite an Elementen. Ein echter Hingucker, bei dem die Form und Proportion einfach stimmt. Klar dass das Team bei Wagener Raumaussattung diese Vorzüge schnell entdeckte. Die Inspiration Sitzmöbel bei den Bielefelder Werkstätten sind eines der Aushängeschilder

der Bielefelder Möbelschmiede. Klar dass die Verarbeitung der Reihe nichts mit derjenigen von Möbeldiscountern zu tun hat – Sofas der Reihe Inspiration, wie generell die Produkte der Bielefelder Werkstätten, werden nach bester deutscher Handwerkskunst gefertigt und haben alle Anlagen das sie ein langjähriger Lebensgefährte seines stolzen Besitzers sein werden. Im März bieten Christian Krüger und Sandra Stelter Fans

von Inspiration eine besondere Gelegenheit stolzer Besitzer eines solchen Möbelkleinods zu werden. Wie es so schön heißt: Frühjahrsputz ist angesagt und dafür will das Wagener-Team Platz schaffen. Ein Zweisitzer und ein Longchair aus der Inspirationsreihe stehen dabei im Weg und werden reduziert abgeben. Also mal einen Blick auf die guten Stücke werfen und dabei gleich die neuen Gestaltungsideen von Christian Krüger und Sandra Stelter entdecken – es hat sich schon viel getan seit Beginn des Jahres. Dabei nicht vergessen einen Blick an die Decke zu werfen – es wartet ein echtes Prunkstück auf die Betrachter. MK

wagener raumaussattung

Wagener Raumaussattung Am Sandtorpark 10 Weitere Informationen finden Sie im Internet unter wagener-raumaussattung.de



Knackige Salate, fruchtige Smoothies, leckere Suppen und aromatischen Kaffee



Salate und Smoothies Überseeboulevard 4-10 20457 Hamburg www.salateundsmoothies.de

ANZEIGE

ANZEIGE

Gut eingestimmt

Zehn Neubestätigungen für das ELBJAZZ Festival – darunter Avishai Cohen, Raul Midón und das Andy Emler MegaOctet



Hamburg, wie wir es lieben: Starke Musik, einmalige Stimmung, maritimer Background und natürlich ein begeistertes Publikum – im Mai gibt's wieder ELBJAZZ (Foto: TH)

► Zehn Neuzugänge bereichern das Programm des diesjährigen ELBJAZZ Festivals am 23. und 24. Mai im Hamburger Hafen. Das Line-up ist damit auf etwa 30 Künstler bzw. Bands angewachsen, die während des Festivals auf einer der rund zehn Bühnen auftreten werden. Der israelische Jazz-Star, Bassist und Sänger Avishai Cohen war im letzten Mai bereits in Hamburg zu sehen. Er gab ein herausragendes Konzert in der Laeiszhalle, bei dem sein Streichquartett „String Project“ eine wichtige Rolle spielte. Nun kehrt der charismatische Musiker mit seinem Klaviertrio zu hymnischem Folkjazz zurück, was nicht minder sehens- und hörens-wert ist. Wenn die Stimme gelegentlich wie ein Bebop-Trompetensolo

klings, und die Gitarre, als wären Bass und Percussion auf der Bühne, dann kann es sich nur um den blinden Songwriter Raul Midón handeln. Jazz, Soul, Pop, Latin und Flamenco sind stilistische Mittel für sein eigentliches Anliegen: sehr persönliche Geschichten zu erzählen. Kollegen von Herbie Hancock bis zu Lizz Wright und Snoop Dogg wissen das zu schätzen. Der Saxophonist Timo Lassy gilt als Botschafter der jungen, finnischen Szene. Dass er den Soul-Jazz der 60er Jahre mit zeitgemäßer Coolness interpretiert, wissen auch Jimi Tenor, José James und Nicola Conte zu schätzen – sowie der Regisseur Aki Kaurismäki, in dessen Club in Helsinki Lassy sein aktuelles Live-Album aufgenommen hat. Die Hamburg Jazz-Szene ist in jeder Hinsicht attraktiv mit der Sängerin Ulita Knaus

vertreten. Ihr sechstes Album, diesmal wieder mit englischen Texten, feiert bei ELBJAZZ Premiere mit Eigenkompositionen und auf die Jazz-Essenz reduzierten Songs von Pink Floyd, Tom Waits oder Peter Fox.

Auch die Newcomer des Jahres sind dabei

Neun der besten Jazzsolisten Frankreichs gehören zum Andy Emler MegaOctet, das die Grenzen zwischen Komposition und Improvisation mit geballter Horn-Power und viel Humor auslotet. Eine numerisch kleine Bigband, die musikalisch die griechische Vorsilbe für GROSS allemal verdient.

Verschärft tanzbar aus Berlin: das mehr oder weniger akustische Trio YeSolar. Selbst ausgesprochene Jazzfans wurden beim vorletzten ELBJAZZ von den Groove-Spezialisten mit Housebeats, Elektro Jazz und Funk so unwiderstehlich in Ekstase versetzt, dass nicht nur das Publikum befand: Die Band soll wiederkommen! Frech und frisch statt brav und nostalgisch pustet das Quartett Echoes of Swing allen Staub von der Jazztradition, mit immer wieder überraschendem Repertoire nicht nur für Fans von Duke Ellington und Fats Waller. Ausgerechnet auf einem Album mit dem Titel „Hassliebe“ findet sich die dreiteilige „Hamburg“-Suite des Trios von Tim Allhoff. Der 2010 mit dem ECHO als „Newcomer des Jahres“ ausgezeichnete Pianist steht

spätromantischer Melodik nahe, scheut aber auch nicht vor dem Einsatz elektronischer Sounds zurück. Zu den ungewöhnlichsten Blüten des jungen, deutschen Jazz gehört wohl das Trio Three Fall. Vom Jazz adaptiert die Band vor allem die Freiheit, das zu tun, was ihnen gefällt, sodass ihre HipHop-, Funk- und Reggae-wurzeln in ihrer Musik unüberhörbar sind. Sie kommen aus Polen und bieten zu viert ziemlich starken Tobak: Pink Freud setzen nicht nur beim Namen auf eine wilde Mischung, sondern auch stilistisch, wenn sie weder Punk noch Folk außen vor lassen. Von einer Neugier gibt es auch hinsichtlich der Tickets zu berichten: Wie bereits im vergangenen Jahr arbeitet ELBJAZZ auch 2014 wieder eng mit dem ECHO Jazz zusammen, der am

22. Mai in Hamburg auf Kamp-nagel verliehen wird. Erstmals gibt es kombinierte ECHO Jazz-ELBJAZZ-Tickets für 99 Euro (zzgl. Versandgebühren) pro Person – ideal für alle Jazzfans, die bereits einen Tag vor dem Festivalvergnügen im Hamburger Hafen Gala-Luft auf Kamp-nagel schnuppern wollen. Das Kontingent für die ECHO Jazz-ELBJAZZ-Tickets ist limitiert und ausschließlich erhältlich unter 040-413 22 60. Für das ELBJAZZ Festival sind sowohl Tageskarten für 49,50 Euro als auch Kombitickets für 79 Euro erhältlich. Diese gibt es online unter www.elbjazz.de/ tickets oder über die Hotlines 01806-85 38 52 und 01806-62 62 80 (0,20 Euro/Anruf aus dem Festnetz, Mobilfunk max. 0,60 Euro/Anruf; Montag bis Freitag von 10 bis 18 Uhr) sowie an bekannten Vorverkaufsstellen. ■

LEBEN

- ▶ Im Glashaus | Seite 6
- ▶ Doppelt hält besser | Seite 7
- ▶ Heißes Pflaster | Seite 8



Stromlinie

„Ur-Porsche“ aus den USA wieder zurück im Automuseum PROTOTYP



▶ Weltweit gibt es heute den Porsche Typ 64 – auch bekannt als „Berlin-Rom-Wagen“ – nur zweimal. Eines der beiden wertvollen Stromliniencoups kehrte Mitte Februar nach dem USA-Gastspiel im North Carolina Museum of Art wieder in das Hamburger Automuseum Prototyp zurück. Unter der Bezeichnung Porsche Typ 64 wurden von dem damaligen Ingenieurbüro Porsche 1939/40 drei Stromliniencoups für ein Propagandarennen von Berlin nach Rom entwickelt – doch das Rennen fand nie statt. Nach dem Krieg kaufte der österreichische

Rennfahrer Otto Mathé im Juni 1949 den einzig noch fahrtüchtigen Berlin-Rom-Wagen sowie die weiteren eingelagerten Teile des Typs 64 von der Porsche KG. Anfang der 1990er Jahre erwarben die beiden Gründer des Hamburger Automuseums Prototyp Thomas König und Oli-

ver Schmidt einen Großteil des Nachlasses von Otto Mathé und entdeckten Teil für Teil den legendären Ur-Porsche. Getriebe, Rahmen und Vorderachse waren beispielsweise Komponenten eines von Mathé selbst gebauten Monoposto-Rennwagens. Andere Elemente lagen in einem chaotischen Durcheinander in diversen Kartons. „Zum Glück hat Otto Mathé so gut wie nie etwas weggeworfen“, sagt Thomas König. „So nahm der Typ 64 vor unseren Augen Stück für Stück wieder Gestalt an.“ Der Typ 64 gilt als Ur-Porsche und ist eines der Highlights unter

Gebaut für ein Propagandarennen das nie stattgefunden hat

den Exponaten der Dauerausstellung im Automuseum Prototyp. „Ein paar unserer Besucher waren in Sorge, ob die Amerikaner gut auf unseren Berlin-Rom-Wagen aufpassen“ meint Oliver Schmidt. „Kurz nach dem Zweiten Weltkrieg haben die Soldaten der amerikanischen Besatzung nämlich auf recht >>

ANZEIGE

So macht sparen glücklich



Ivan Pucic und Carsten Patjens (rechts) leiten die Haspa-Filialen in der Hafencity.

„Angenommen, Ihnen stehen unerwartet 10.000 Euro zur Verfügung. Was würden Sie damit machen?“ Diese Frage wurde im Auftrag der Haspa mehr als 500 Hamburgern gestellt. Das Ergebnis dieser repräsentativen Umfrage: „Die meisten Befragten (43 %) antworteten, dass sie einen Großteil davon sparen würden“, berichtet Carsten Patjens, Leiter der Haspa-Filiale im Überseequartier. 28 Prozent der Befragten würden einen Teil an Familienangehörige verschenken. Auch Gutes tun steht hoch im Kurs: „26 Prozent gaben an, etwas davon spenden zu wollen“, so Patjens weiter. Ebenso viele wollen das Geld „in die eigene Zukunft investieren“, zum Beispiel in die Altersvorsorge oder für ihre Weiterbildung. Auf den weiteren Rängen folgen größere Anschaffungen (22 %), Schulden tilgen (17 %) und „mal richtig shoppen gehen“ (16 %). Jeder Zehnte hat ein neues Auto vor Augen.

„Sparen ist auch in Zeiten niedriger Zinsen wichtig und richtig. Wer alles verkonsumiert, hat nichts, wenn ein Notfall eintritt, eine Anschaffung getätigt werden soll oder die Zinsen wieder steigen“, betont Ivan Pucic, Leiter der Haspa-Filiale Kaiserkaai. „Mein Tipp: Legen Sie regelmäßig Geld zurück. Auch mit kleinen Beträgen kann viel erreicht werden.“ Dies gelte nicht nur auf dem eigenen Konto, sondern auch für viele andere Menschen. „Das geht ganz einfach und be-

quem – mit dem Haspa Lotteriesparen. Sie sparen Geld, tun etwas Gutes und haben die Chance auf Preise von bis zu 50.000 Euro – und das jeden Monat“, sagt Pucic. Ein Los kostet fünf Euro. Hiervon werden vier Euro gespart, 75 Cent für die Lotterie eingesetzt und 25 Cent fließen an einen guten Zweck. Übrigens: Wer zehn Lose mit unterschiedlichen Endziffern kauft, gewinnt immer. Denn bereits der richtigen Endziffer gibt es drei Euro. Monat für Monat. Weil bereits mehr als 150.000 Haspa-Kunden mitmachen, stehen in diesem Jahr rund 2,7 Millionen Euro für den guten Zweck zur Verfügung. Rund 500 gemeinnützige Vereine und Organisationen in und um Hamburg können sich über Zuwendungen aus dem Zweckertrag des Lotteriesparens freuen. Darunter Kindergärten, Sportvereine und soziale Projekte –

auch aus der Hafencity. Zum Beispiel das Ökumenische Forum, die Katharinenkirche oder der Kirchen St. Katharinen und St. Petri. Je mehr Lotteriesparer es gibt, desto mehr glückliche Menschen gibt es in und um Hamburg: glückliche Sparer, glückliche Vereine und glückliche Gewinner.

Ivan Pucic, Carsten Patjens und ihre Teams in den Filialen Am Kaiserkaai 1 und Überseeboulevard 5 informieren Sie gern über Vermögensaufbau, Geldanlage oder andere Themen. Ivan Pucic ist telefonisch unter 040 3579-9376 zu erreichen, Carsten Patjens unter 040 3579-7393. Die Filialen sind jeweils Montag und Mittwoch von 10 bis 17 Uhr, Dienstag und Donnerstag von 10 bis 18 Uhr sowie Freitag von 10 bis 16 Uhr geöffnet.

>> brachiale Weise aus dem schönen Stromliniencoupé ein Cabriolet gemacht. Es war heiß, die Fahrerkabine eng, unter dem schwarzen Blech staute sich die Hitze – da wurde dann einfach die Motorsäge genommen...“ In den USA war der Berlin-Rom-Wagen ab Mitte Oktober 2013 in der Ausstellung „Porsche by Design: Seducing Speed“ im North Carolina Museum of Art in Raleigh zu bewundern. „Wir sind stolz, dass die automobilstorische Bedeutung dieses wunderschönen Schmuckstücks von Europa bis in die USA die Menschen begeistert“, erklären Thomas König und Oliver Schmidt.

Am 5. Februar 2014 endete die Ausstellung in den USA und für den Berlin-Rom-Wagen ging es per Flugzeug nach Luxemburg und via LKW-Transport zurück nach Hamburg in die Hafencity. Bei der Ankunft wurde das wertvolle Exponat erstmalig eingehend auf Schäden untersucht und die Radblenden höchstpersönlich von Oliver Schmidt wieder angeschraubt. Das Schmuckstück hatte die Reise verhältnismäßig gut über-



Der Porsche Typ 64 bei seiner Rückkehr (Foto: MK)

Drehmoment

Hamburg und die Hafencity sind gefragte Drehorte für nationale und internationale Produktionen

▶ Sonntag Abend, 20:15 Uhr! Es ist wieder Tatortzeit. Am 9. März ermitteln Til Schweiger alias Nick Tschiller und Fahri Yardim alias Yalcin Gümer. Die Handlung des neuen Hamburger Tatortes „Kopfgeld“ spielt zum Teil in der Hafencity und lockt zusätzlich Zuschauer, die zwar Til Schweiger nicht leiden können aber Fans des Stadtteiles sind vor dem Bildschirm. Der Tatort ist nur eine von vielen Film- und Fernsehproduktionen, die die Hafencity als Kulisse nutzen. Die Locationscouts sind hier und in der Speicherstadt oft auf der Suche nach Wohnungen, Büros und Speicherböden, die sich als Drehorte nutzen lassen und so befindet sich die Staatsanwaltschaft dieses Tatortes an der Ericusspitze.

Von den rund 400 Genehmigungen für die Nutzung des öffentlichen Raumes, die das Bezirksamt Hamburg-Mitte im letzten Jahr erteilte, entfielen 80 auf Dreharbeiten in der Hafencity und der Speicherstadt

und das – aufgrund gesperrter Parkplätze und durch die Fenster dringendes Scheinwerferlicht – nicht immer zur Freude einiger Anwohner und hiesigen Gewerbetreibenden. Bezirksamt und Polizei prüfen die Anfragen darauf, ob die geplanten Dreharbeiten zu objektiven Beeinträchtigungen führen. „[...] da die Hamburger Filmproduktionsfirmen wissen, was machbar ist, gibt es in der Regel keine Probleme [...] bestätigt Sorina Weiland, Sprecherin des Bezirksamts. Weitere Genehmigungsstellen ist die Hafencity Hamburg GmbH und zwar für die noch nicht gewidmeten Stellen, das heißt für Dreharbeiten auf den Magellan- oder Marco-Polo-Terrassen oder auf dem Vasco da Gama Platz werden die Genehmigungen an der Osakaallee erteilt. Und zu guter Letzt ist die Polizei für die eventuell erforderlichen Sperren von Parkplätzen oder Straßen zuständig. Filme, die in Hamburg gedreht werden, gelten als Standortmarketing,

daher werden auf den öffentlichen und gewidmeten Flächen keine Gebühren erhoben. „2014 werden „Petit“ mit Kim Basinger und „A most wanted man“ mit dem kürzlich verstorbenen Philip Seymour Hoffmann in die Kinos kommen. Teile davon wurden in der Hafencity gedreht“ erzählt Alexandra Luetkens vom Büro der Filmproduktionsfirmen Hamburg. „Aber auch Fatih Akim drehte Szenen seines neuen Films „The cut“ in der Speicherstadt. Die Liste, der Produktionen, die sie aufzählt, ist lang und von Axel Prahls bis Wotan Wilke Möhring gleicht diese ein Who is Who beliebter deutscher Schauspieler, die darin ihre Rollen spielen. Und so wird die Hafencity und die Speicherstadt in die Welt hinausgetragen, sehr zur Freude für alle anderen Bewohner des Stadtteiles. In der Zwischenzeit tauschen diese Infos zu Dreharbeiten aber auch zu Sendezeiten in Foren aus oder schauen sich gemeinsam den neuesten Tatort im Club 20457 an. ■ CF

GEDICHT DES MONATS Mahnung

Ein Schweigen ist so schwer zu hören drum ist's um Stille schlecht bestellt. Nur Lautes kümmert diese Welt, der Nachdenklichkeit nicht gefällt. Die Ruhe scheint darin zu stören.

Doch Lärm, dem Flachen zugesellt, half jeher nur den Volksdompteuren die Lemminge nicht zu empören sondern hypnotisch zu beschwören. Krach hat die Menschheit nie erhellt.

Das Ohr der Zeit folgt brav den Chören, die, frei von Tiefgang, stolz geschwellt und lauthals, wie ein Hund, der bellt, dampfplaudern was die Zunge hält, um so die Massen zu betören.

Deshalb, bevor Dein Geist zerschellt, sei auf der Hut vor den Souffleuren. Aus Angst, dass sie die Macht verlorren, wünschen sie uns als dumme Gören. Bedenke dies bei allem Röhren – sonst wirst Du um den Sinn geprellt.

Kai Berrer

Tschüß Hafencity!
Wir gehen von Bord.

RÄUMUNGSVERKAUF

4.-29. März

Fassungen - Gläser - Sonnenbrillen

BIS ZU

70%

Rabatt

SEH KUNST GmbH · Hafencity
GROSSER GRASBROOK 9 · HAMBURG · Tel.: 040-37502730



Der Radweg am Oberhafen nimmt Formen an (Foto: MK)

Zielgerade

Ein Radweg der Superlative in der Stadt der Autofreunde

► Während die allgemeine Aufmerksamkeit eher in Richtung Baakenhafen gerichtet ist, wächst an anderer Stelle ein nützliches aber nicht unumstrittenes Stück Infrastruktur seiner Vollendung entgegen: Der Radweg am Oberhafen entlang in Richtung Elbphilharmonie nähert sich seiner Fertigstellung. Nützlich, weil endlich ein vom Straßenverkehr der Amsinckstraße getrennter Radweg in einmaliger Lage von der Innenstadt und der HafenCity in Richtung Elbbrücken und darüber hinaus zum Entenwerder Park führt. Umstritten, weil die Kosten des Radweges – 4 Millionen Euro – von verschiedenen Seiten kritisiert werden. Von einem Luxusradweg ist die

Rede und davon dass man für das Geld eine ganze Reihe von regulären Radwegen hätte bauen können. Die hohen Baukosten kommen durch die ungewöhnliche Wegeführung zustande.

Der Bau von zwei Brücken ist teuer

Zwei neue Brücken – über den Mittelkanal und die Brandshofer Schleuse – müssen neu gebaut werden, der neue Radweg verläuft auf einer Promenade teilweise auf dem Großmarktgelände, teilweise vor dem Flutschutz und teilweise auf Flutschutzhöhe. Die Elbbrücken werden auf Höhe des Oberhafenskanals unterquert. Viel und komplizierte Arbeit, die aber alle Radfahrer und Fußgänger – die bisher an der unattraktiven Amsinckstraße in Abgase wandeln und fahren mussten – richtig erfreuen wird. Der Weg ist Teil des Elberadweges auf dem man später auch am Zollkanal auf der Speicherstadtseite, entlang den Landungsbrücken, der Elbeile und Ovelgönne immer an der Stadtküste entlang entspannt Fahrrad fahren können soll. In der Stadt der Autofahrer ein echter Fortschritt und nicht hoch genug zu bewerten. ■ MK

Im Glashaus

Kommt das große Wattebäuschchen-Werfen

► Nach langem Stillstand entwickelt sich die Baustelle der Elbphilharmonie von einem Sorgenkind Hamburgs zu einem Musterprojekt. Schlag auf Schlag werden jetzt Bauabschnitte fertig gestellt – bereits Ende des vergangenen Jahres war der Rohbau der Elbphilharmonie vier Wochen eher als geplant fertig geworden. Jetzt wurde das letzte Element der Außenfassade eingesetzt, das Dach soll am 15. August komplett fertig werden. Ebenfalls wurde mit der Montage der Innenverkleidung – der „Weißen Haut“ – begonnen. Also gute Nachrichten von der Spitze des Dalmanenkais? Nein, nicht ausschließlich!

Fast zeitgleich mit den guten Nachrichten sickerten die Details des Abschlussberichts des Untersuchungsausschusses der Hamburger Bürgerschaft in die Öffentlichkeit und hinterließen keinerlei gutes Bild von eigentlich allen beteiligten Stellen. Unfähige Projektleiter und Senatoren sowie eine ungeeignete Projektorganisation und eine überhastete Ausschreibung – alles keine wirklichen Neuigkeiten, aber in dieser aufgeschriebenen Stringenz schon das Manifest einer Inkompetenz, die so, wohl nur bei staatlichen Bauprojekten auftreten kann. Das eigentlich Schlimme an dem Bericht ist aber nicht der



Bald gehören die Kräne der Vergangenheit an



Ein Fassadendetail der Elbphilharmonie (Fotos: TH)

Inhalt, sondern die Konsequenz beziehungsweise die Nichtkonsequenz der Ergebnisse – denn ernsthafte Folgen wird keiner der Verantwortlichen zu befürchten haben. Aber das hat auch nicht wirklich jemand erwartet.

Trotzdem soll ein wenig gefeiert werden: Am 17. und 18. Mai wird mit zwei Tagen der offenen Tür auf Hamburgs berühmtester Baustelle gefeiert: Mit viel Musik beim ersten Open-Air-Konzert auf der Elbphilharmonie. ■ MK

Doppelt hält besser

Hauptpastorin und Pröpstin Murmann im Amt bestätigt

► Hauptpastorin und Pröpstin Dr. Ulrike Murmann wurde am 19. Februar durch die Synode des Ev.-Luth. Kirchenkreises Hamburg-Ost für weitere zehn Jahre in ihrem Amt bestätigt. Der Wahl vorausgegangen waren ein positives Votum des Kirchengemeinderats der Hauptkirche St. Katharinen, die Empfehlung des Kirchenkreises und das Einvernehmen von Bischöfin Kirsten Fehrs. Bischöfin Kirsten Fehrs: „Das herausragende Wiederwahlergebnis ist eine großartige Bestätigung für die Arbeit von



Hauptpastorin und Pröpstin Dr. Ulrike Murmann (Foto: TH)

Bestätigung für großartige Arbeit

Dr. Ulrike Murmann und freut mich von ganzem Herzen. Durch ihre hochkompetente Arbeit hat sie es geschafft, die zwei sehr anspruchsvollen Aufgabenfelder des integrierten Amtes, das der Pröpstin und das der Hauptpastorin so auszuführen, dass sie stadtweite Resonanz erfährt. Kraft und Gottes Segen für ihre Arbeit wünsche ich ihr auch für die kommenden zehn Jahre.“

Tagung Ulrike Murmann im Doppelamt der Hauptpastorin von St. Katharinen und Pröpstin der Propstei Mitte-Bergedorf im Kirchenkreis Hamburg-Ost. Vor zehn Jahren wurde sie als erste Frau nach 133 männlichen Vorgängern zur Hauptpastorin gewählt. „Kirche und kirchliches Leben in Hamburg mit zu gestalten, das Engagement von Kirchengemeinden im Stadtteil zu fördern, die Hauptkirche St. Katharinen mit

öffnen und das Gespräch mit Kirchenfernern zu suchen ist mir eine Herzensangelegenheit. Durch die Bestätigung in meinem integrierten Amt wird mir die Möglichkeit und der Auftrag gegeben, mich weiterhin dieser Herausforderung zu stellen“, sagte Ulrike Murmann nach ihrer Wiederwahl. Die 52-jährige promovierte Theologin stemmte als Hauptpastorin in den vergangenen Jahren die Sanierung der Hauptkirche St. Katharinen mit

einem finanziellen Volumen von weit über 20 Millionen Euro und nutzte die Chance, dass die Gemeinde einen erheblichen Ausbau durch die Hafencity erlebt. Als Pröpstin ist sie für 23 Gemeinden zwischen St. Pauli und Geesthacht zuständig. Im Team der Pröpstin und Pröpste liegt einer ihrer Schwerpunkte in der Präventionsarbeit. Ulrike Murmann ist verheiratet mit dem NDR-Hörfunkdirektor Joachim Knuth und ist Mutter von drei Kindern. ■

Gutes unternehmen

Stiftung Gute-Tat.de organisiert soziale Teamevents: Mit Kollegen die Welt ein klein wenig besser machen.

► Den nächsten Betriebsausflug oder ein Teambuilding mit sozialem Engagement verbinden: für Firmen, die sich mit ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern einen Tag sozial engagieren möchten, ist jetzt genau die richtige Zeit, mit der Planung zu beginnen. Die Gute-Tat.de unterstützt bei der Organisation. Die Stiftung, gegründet in Berlin, ist seit genau fünf Jahren in Hamburg mit einem Standort vertreten. Von dort plant sie unter anderem für Hamburger Unternehmen den sogenannten Ehrenamtsstag. Die Einsatzmöglichkeiten sind vielfältig: Säuberungsaktionen und Graffiti-beseitigung, Renovierungsarbeiten im Kindergarten, im Naturschutzgebiet Sträucher zurückschneiden usw. – Gute-Tat.de ist mit vielen gemeinnützigen Organisationen aus verschiedenen Themenfeldern vernetzt, die sich über helfende Hände freuen. Die Stiftung organisiert den Ehrenamtsstag kostenlos für Firmen bis zu 250 Mitarbeitern. Dabei handelt es sich um ein von der EU geförderteres CSR-Projekt (Corporate Social Responsibility). Die gesellschaftliche Verantwortung von Unternehmen nimmt einen immer größeren Stellenwert ein. Ein gemeinsames soziales Engagement ist in vielen Firmen bereits ein wichtiger Baustein der CSR-Aktivitäten. Um die Bedeutung eines solchen sozialen Teamevents im Hinblick auf Teambuilding und Attraktivität als Arbeitgeber zu evaluieren, hat die Stiftung 78 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus sechs Unternehmen befragt, die sich in den letzten Monaten im Kollegenkreis engagiert haben: 87 Prozent der Befragten sind der Meinung, dass ein solcher Einsatz positive Auswirkungen auf das Betriebsklima hat und 88 Prozent der Teilnehmerinnen und Teilnehmer ist es wichtig oder sehr wichtig, dass der Arbeitgeber solche Aktionen unterstützt. 95 Prozent der Befragten würden erneut an einem sozialen Event teilnehmen und über die Hälfte wollen sich anschließend sogar privat engagieren. Hilfsbereitschaft also, die nicht beim unternehmerischen Engagement stehen bleibt. ■

Weitere Informationen:
Stiftung Gute-Tat.de, Annette Schindler, Silke Brüggemann
Telefonisch unter 040-35 73 74 00, www.Gute-Tat.de.

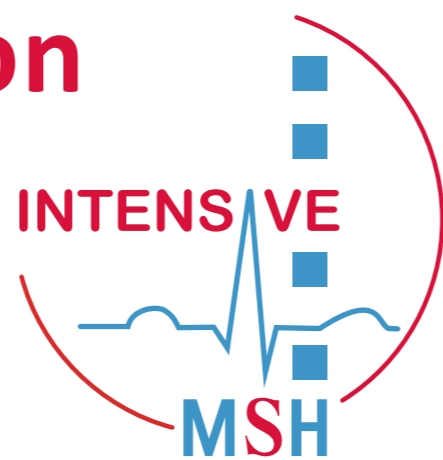
ANZEIGE

36 Stunden Live-Intensivstation

an der MSH Medical School Hamburg

vom 28. März 2014 um 8 Uhr bis 29. März 2014 um 22 Uhr

an der MSH Medical School Hamburg, Großer Grasbrook 15-17, 20457 Hamburg



Erleben Sie eine Intensivstation hautnah und bekommen Sie Einblicke in die dortige Arbeit:

- ständige Einlieferung und realistische Behandlung von Notfallpatienten
- Kurzvorträge und Referate zu Gesundheitsthemen
- Wiederbelebungskurse
- Besichtigung von Rettungswagen
- Beratung und Information zu allen Fragen rund um die Intensivstation

www.medicalschool-hamburg.de

MSH Medical School Hamburg
University of Applied Sciences and Medical University
Am Kaiserkai 1 · 20457 Hamburg
Telefon 040 36122640 · Telefax 040 361226430
E-Mail: info@medicalschool-hamburg.de
Facebook.com/MSHMedicalSchoolHamburg



Weitere Infos und Anmeldung für Gruppen:



20 Jahre MeridianSpa City!

Das MeridianSpa City feiert am 3. und 4. März Geburtstag



20 Jahre MeridianSpa City: 20 Jahre Fitness, Wellness und Bodycare der Premiumklasse mitten in der Stadt – das muss gefeiert werden. Am 3. und 4. März können sich Mitglieder und Tagessgäste daher auf besondere Geburtstagsangebote und Specials, die ganz dem Motto „Fitness, Wellness, Bodycare – natürlich im MeridianSpa“ gewidmet sind, freuen.

Neben attraktiven Sonderkonditionen für Neu-Mitglieder können sich Wellness-Fans an beiden Tagen von 10 bis 22 Uhr auf „Aufguss-Glanzlichter“ aus 20 Jahren Wellness-Geschichte

Besonderes Programm zum Geburtstag

Wurde zudem duftende Aufgüsse, bei denen Klangschalen angeschlagen werden. Als besonderen Geburtstags-gast begrüßt das MeridianSpa

City Moderatorin und PUMA-Markenbotschafterin Fernanda Brandao, die am 4. März ihr neues Workout GINGA by Fernanda Brandao vorstellt. Das Ganzkörpertraining ist eine Kombination aus traditionellen Capoeira-Elementen mit lateinamerikanischen Rhythmen, an dem Frauen und Männer gleichermaßen viel Spaß haben. Es ist ideal für alle, die ein intensives Kraftausdauertraining mit dem Schwerpunkt auf Bauch, Beine und Po erleben möchten. Mitglieder können dieses neue Fitness-Highlight von 18:30 bis 20 Uhr im Rahmen ihrer vertraglichen

Nutzungszeit kostenfrei erleben, Gäste sind mit einer Fitness- und Wellness-Tageskarte für 35 Euro herzlich willkommen. Da es nur eine begrenzte Anzahl an Teilnehmern gibt, freut sich das Team des MeridianSpa City auf eine Anmeldung unter 040-65 89-0.

Alle Informationen über das Geburtstagsprogramm und die Sonderkonditionen, die nur an diesen beiden Tagen gelten, erhalten Sie direkt im MeridianSpa City (Schaarsteinweg 6) oder telefonisch unter 040-65 89-0.



Gäste und Mitglieder können sich an beiden Tagen auf viele Specials und Aktionen freuen. (Fotos: MeridianSpa)

Ein gesunder Rücken

In der Praxis Marco Crispino – Ganzheitliche Therapie gegenüber der Hafencity in Hamburg steht die ganzheitliche Behandlung im Vordergrund, das heißt nicht nur Symptome werden behandelt sondern die Ursachen werden untersucht und behandelt!



Die Ganzheitliche Praxis (Fotos: Christian Till)

Wir betrachten den Körper als ganzheitliches System, das heißt Störungen in einem Bereich wirken sich auch auf andere Bereiche aus. Denn Muskeln, Skelett und Organe sind über Sehnen, Bänder und Bindegewebe miteinander verbunden. So können Kopfschmerzen zum Beispiel

ihre Ursache mitunter in einer Fehlstellung des Beckens haben. Unsere Behandlung kann Ihre Beweglichkeit deutlich verbessern und Schmerzen lindern. Dabei arbeiten wir mit unterschiedlichen Therapiemethoden, die wir individuell einsetzen und kombinieren können. Das fachliche Spektrum in unserer Praxis in Hamburg mit Osteopathie, Physiotherapie, TCM und Trainingstherapie ermöglicht Ihnen eine Behandlung, die optimal auf Ihre Bedürfnisse abgestimmt ist. Marco Crispino und Team sehen überwiegend Patienten mit folgender Symptomatik: Rückenschmerzen,

Schulter-Nacken-Probleme, Kopfschmerzen/ Migräne, Gelenksbeschwerden (Schulter, Hüfte, Knie, Fuß etc.), Magen-Darm-Probleme, Schlaflosigkeit und Stresserscheinungen, Energielosigkeit und andere Schmerzen am Bewegungsapparat.

Miteinander statt Gegeneinander!

Um unsere Patienten ganzheitlich behandeln zu können, arbeiten wir mit anderen Experten aus dem Gesundheitssystem zusammen, zum Beispiel mit Orthopäden, Allgemeinärzten, Zahnärzten, Sportwissenschaft-

lern und Ernährungsberatern. Das erhöht die Erfolgsaussichten der ganzheitlichen Therapie. Mittlerweile haben auch viele gesetzliche Krankenkassen die guten Heilungserfolge der Osteopathie erkannt und übernehmen einen Teil der Kosten. Unter www.osteokompass.de finden Sie eine Liste dieser Krankenkassen. Überzeugen Sie sich selbst: Mehr Informationen über das ganzheitliche Konzept unter www.marcoerispino.de. Marco Crispino und sein Team heißen Sie Willkommen.

Marco Crispino
Ganzheitliche Therapie
Bei den Mühren 74
(Eingang Katharinenfleck)
Telefon: 040-38 66 56 40
www.marcoerispino.de



Marco Crispino

ANZEIGE

Heißes Pflaster

Im wachsendem Stadtteil ist die Anzahl der Wohnungseinbrüche angestiegen

► Kurz gefasst weist die Hamburger Polizeistatistik für das abgelaufene Jahr einerseits insgesamt mehr Straftaten (238.019 Fälle) andererseits eine nur geringfügig gestiegene Aufklärungsquote (+0,6%) aus. Anders sieht es im Bereich des Wohnungseinbruchdiebstahls aus: die Anzahl der Fälle ist gegenüber 2012 um 170 zurückgegangen. Eine weitere gute Nachricht besteht darin, dass immer mehr Einbrecher ohne Beute abziehen müssen: von den 6.924 gemeldeten Einbrüchen blieb es bei 2.938 Versuchen, bei denen die Täter zwar Beschädigungen anrichteten, ihr „Werk“ aber unvollendet zurückließen, sei es weil sie gestört wurden oder weil sie zunehmend an den Sicherungen von Türen

genießt die Bekämpfung des Wohnungseinbruchs eine hohe Priorität bei der Arbeit der Polizei, zum Beispiel durch den regelmäßigen Austausch zwischen der Präventionsdienststelle des Landeskriminalamtes und den Polizeikommissariaten. Ein weiterer Erfolgsfaktor dürfte sein, dass die Bürger zunehmend die kriminalpolizeilichen Beratungsstellen aufsuchen oder sich bereits in der Bauphase besser informieren und sichern. Von der Statistik abweichende Erfahrungen mussten einige Bewohner der Hafencity im letzten Jahr machen: die Anzahl der Wohnungseinbrüche, von denen keiner aufgeklärt wurde, stieg von 2 auf 9. Auch die Diebstahlsdelikte – darunter der Diebstahl von und aus Autos sowie Fahrradstahle sind insgesamt auf 512 angestiegen (+125 gegenüber dem Vorjahr). Erstaunlich dagegen ist die gesunkene Anzahl von Ladendiebstählen von 17 auf 8 erfasste Fälle, wobei nicht erkennbar ist, ob dieser „Erfolg“ auf eine erhöhte Aufmerksamkeit der Ladeninhaber, auf ein geändertes Anzeigeverhalten, auf eine höhere Dunkelziffer oder tatsächlich auf weniger Diebstähle zurückzuführen ist. Glück im Unglück: von den 27 erfassten Fällen von Körperverletzung in der Hafencity wurden 24 aufgelklärt. ■ CF

Die absoluten Zahlen sind nicht hoch

und Fenstern scheiterten. Ein wichtiger Erfolg für die Hamburger Polizei und ihrem obersten Dienstherrn Senator Michael Neumann, die wissen, dass das Sicherheitsgefühl der Bürger durch Delikte, die im „sozialen Nahbereich“ stattfinden, erheblich beeinflusst wird. Deswegen

Stadtteile	Jahr 2013			Jahr 2012			Zu-/Abnahme		
	erfasste Fälle	erfasste Straftaten	relativ	erfasste Fälle	erfasste Straftaten	relativ	absolut	relativ	
Alstertal	7.196	3.094	43,1%	7.804	3.042	39,0%	608	8,4%	
HafenCity	970	150	15,3%	798	186	23,3%	184	23,1%	
Neustadt	5.104	2.205	43,2%	5.419	2.258	41,7%	285	5,3%	
St. Pauli	18.113	7.285	40,2%	20.824	7.405	35,6%	2.611	12,6%	
St. Georg	10.888	10.228	94,0%	10.828	11.545	106,6%	977	9,0%	
Wahlstedt	2.115	937	44,3%	2.150	918	42,7%	26	1,2%	
Bergedorf	737	289	39,2%	808	296	36,6%	69	8,5%	
Wohlfahrt	3.276	1.278	39,0%	3.476	1.205	34,7%	100	2,9%	
Wohlfahrt	4.139	1.809	43,7%	4.048	1.816	44,9%	91	2,2%	
Wohlfahrt	7.857	3.779	48,1%	8.200	4.379	53,4%	443	5,4%	
Wohlfahrt	754	315	41,8%	793	288	36,3%	6	0,7%	
Wohlfahrt	1.812	791	43,7%	1.840	814	44,2%	60	3,3%	
Wohlfahrt	1.002	447	44,6%	937	447	47,7%	46	4,9%	
Wohlfahrt	5.145	2.114	41,1%	5.595	2.305	41,2%	417	7,5%	
Wohlfahrt	414	167	40,3%	342	147	43,0%	72	21,0%	
Wohlfahrt	288	82	28,5%	340	83	24,4%	54	15,9%	
Wohlfahrt	148	71	47,9%	152	64	42,1%	6	4,1%	
Wohlfahrt	688	308	44,8%	685	298	43,5%	1	0,1%	
Wohlfahrt	0	0	0,0%	0	0	0,0%	-1	-100,0%	
Gesamt Hamburg-Mitte	76.150	36.843	48,4%	81.847	35.074	42,7%	5.091	7,5%	

STADTKÜSTE

- Zuhause auf Zeit | Seite 10
- Luxusliga | Seite 10

Das Wunder von Hamburg

Schlägt das Imperium demnächst zurück? Wann kommt das Star Wars Musical?

► Inzwischen weiß man gar nicht mehr welche Superlative man sich für Hamburgs Musical Zukunft ausdenken muss, eine Megaproduktion folgt der nächsten, gleich zwei neue Musicaltheater sind im Bau und gehen 2014 und 2015 an den Start. Und wer weiß? Gerüchtweise sind noch mehr Interessenten in Hamburg unterwegs um Plätze für Spielstätten aufzutun. Doch die Theater sind nur die Hardware der Musicalindustrie, viel wichtiger ist die Software, die Musicals selbst. Dabei wartete Stage Entertainment im Januar mit einer echten Überraschung auf: Statt des erwarteten Disney Musicals Aladin eröffnet Stage Entertainment seinen Theaterneubau an der Elbe mit einer Weltpremiere. „Das Wunder von Bern“ ist ein von Stage selbst entwickeltes Musical, das auf dem gleich-

namigen Film von Sönke Wortmann basiert. Die Uraufführung findet im November 2014 statt. Schon kurz darauf, Anfang 2015, will Maik Klokow sein eigenes Theater mit etwa 2.000 Plätzen in einer der denkmalgeschützten Hallen auf dem Großmarktgelände eröffnen. Auch hier wird ein echter Knüller für Hamburg hoch gehandelt: „King Kong – das Musical“ – glänzt mit moderner Musik und einem atemberaubenden Bühnenbild. Apropos hoch: Bei beiden neuen – und auch bei einigen alten Spielstätten ist HOCHTIEF das Bauunternehmen der Wahl der Auftraggeber – man hat sich inzwischen Expertise in Sachen Musicalbau erworben. Doch zurück zum Wunder von Bern: Stage Eigentümer Joop van den Ende: „Das Wunder von Bern“ ist ein von Stage selbst entwickeltes Musical, das auf dem gleich-

Wirtschaftsfaktor Musical

Musical-Hits oder einer Stage Entertainment Eigenentwicklung entscheiden.“ Nach einem internen Workshop war das Ergebnis aber schnell klar: „Das Wunder von Bern“ wird hier in Hamburg Weltpremiere feiern. Joop van den Ende: „Das Thema hat eine unglaubliche

Kraft und Relevanz. Diese herzergreifende Familien-Geschichte hat alles, was ein gutes Musical ausmacht: ein gutes Buch als Grundlage, eine musikalische Bearbeitung voller großer Melodien und wunderbare Theatermomente. Kaum ein Ereignis hat die Deutschen so positiv geprägt wie dieses. Die Hoffnung der Menschen auf ein besseres Leben, eine Nation im Aufbau und ein einzigartiger Moment, der dem ganzen Land neuen Lebensmut bescherte. „Das Wunder von Bern“ ist ein Stück deutsche Geschichte und berührt ganz Deutschland.“ Hamburgs Erster Bürgermeister Olaf Scholz verwies bei der Bekanntgabe des neuen Stückes auf die Bedeutung der Musicals für die Hansestadt. „Bereits jetzt ist Hamburg der drittgrößte Musicalstandort der Welt. Das

wirtschaftliche Engagement von Stage Entertainment hat eine große Wirkung auf unsere Stadt: Mehrere Millionen Musicalbesucher pro Jahr übernachten hier, gehen shoppen oder besuchen weitere kulturelle Einrichtungen. Mit „ROCKY“ ist der allererste Export eines hier entwickelten Musicals an den New Yorker Broadway gelungen. Viel Erfolg auch für die neue Produktion aus Hamburg.“ Die Filmvorlage von Sönke Wortmann begeistert fast vier Millionen Kinogänger und wurde mit mehreren nationalen Preisen ausgezeichnet. Unter anderem mit der Goldenen Leinwand, dem deutschen Filmpreis sowie den Publikumspreisen beim San Francisco International Film Festival und dem Internationalen Filmfestival von Locarno. ■ MK



Christine Heine
Steuerberatungsgesellschaft mbH

Wir erstellen für Sie z. B. Ihre Steuererklärung, Ihre Buchhaltung, Ihre Lohn- und Gehaltsabrechnungen, Ihren Jahresabschluss oder Ihre Gewinnermittlung. Gerne übernehmen wir weitere Deklarationsarbeiten für Sie!

Am Kaiserkai 10
20457 Hamburg
T: +49 40 300 687 670
F: +49 40 300 687 671
info@christineheine.de
www.ChristineHeine.de

Die HNO-Privatpraxis in der Hafencity!

Das Leistungsspektrum meiner Praxis reicht von der Diagnostik und Therapie aller HNO-Erkrankungen über die operativen Leistungen bis hin zur Ästhetischen Medizin.

Wir stehen Ihnen montags bis sonntags nun auch Vormittags zur Verfügung. Vereinbaren Sie gern telefonisch oder über unseren Online-Kalender einen Termin.

Ihr Arnd Niehuus
Facharzt für HNO-Heilkunde, Plastische Operationen

Privatpraxis HNO-Hafencity
Großer Grasbrook 9
20457 Hamburg
Telefon: 040-70 38 38 50
E-Mail: info@hno-hafencity.de
Web: www.hno-hafencity.de

Einzelbüros in der Hafencity ab 12 Quadratmeter – Eröffnungsangebote!

Virtuelle Büros (Geschäftsadresse und Telefonservice).

Konferenzräume und Tagesbüros individuell anmietbar

ABC Business Center
Überseeallee 1, 20457 Hamburg
Tel: 040-2263910
hafencity@abcbusinesscenter.com
www.abc-businesscenter.de

Zuhause auf Zeit

Die Seemannsmission Hamburg-Altona an der Großen Elbstraße bietet für Seemänner und Gestrandete eine Heimat auf Zeit. Im Haus an der Elbe können die Zimmer alle Geschichten von Fernweh und der großen weiten Welt erzählen.



Die Seemannsmission in Altona (Foto: TH)

► Häufig kommen Besuchergruppen wie zum Beispiel Konfirmandengruppen oder Seniorenkreise in die Seemannsmission Hamburg-Altona, unten an der Großen Elbstraße, neben der Hafischbar und dem Schellfischposten, und möchten sich über unsere Arbeit informieren. Und auf meine Frage, was Du oder Sie eigentlich mit der Seefahrt zu tun haben, herrscht meistens betretenes Schweigen oder die Äußerung, dass der Opa oder Vater zu See gefahren ist, aber irgendwie hat keiner mit der Seefahrt zu tun. Und dann habe ich die Zuhörer genau da, wo ich sie haben wollte – genau wie Sie jetzt hier im Artikel über die Arbeit der Seemannsmission: Ich erzähle dann von meinem Tagesablauf.

Eigentlich begann der Tag heute wie immer: Um 6 Uhr schellte der Wecker (übrigens: Made in Hongkong), ich sprang aus dem Bett (Made in Schweden), schlüpfte in meine Hausschuhe (Made in Indien), kochte Kaffee (Made in Brasilien), holte meine

Lieblingstasse (Made in China) und setzte mich auf meinen Rattanstuhl (Made in Indonesien) und so weiter... Verehrter Leser, verehrte Leserin, wie Sie gemerkt haben, alles was ich benutze, kommt von weit her. Ich hatte es zwar hier in Hamburg gekauft, aber hergestellt wurde es woanders und – es wurde von dort hierher transportiert. Auf Schiffen, die von Menschen bedient werden.

Die Mission gibt es schon über 100 Jahre

Von Menschen aus aller Welt, in allen Hautfarben, aus den unterschiedlichsten Kulturen und Religionen. Um diese Menschen geht es! Für diese Menschen ist vor über 100 Jahren die Seemannsmission gegründet worden, zunächst natürlich vor allem für deutsche Seeleute, aber im Laufe der Zeit wurde die Seemannsmission immer internationaler. Und es

entstanden unterschiedliche Stationen mit verschiedenen Schwerpunkten: Seemannsheim, Seemannsclubs, Bordbesuchsdienste oder auch „Home-Missions“, wo der Seemann eine Zeitlang mit der Familie des/der Seemannsdiakons/-diakonin wohnen konnte.

Die Seemannsmission Hamburg-Altona gibt es schon seit über 100 Jahren, und seit 1930 an dieser Stelle: Große Elbstraße 132. Wir sind ein richtiger kleiner Hotelbetrieb mit 67 Betten in 35 Zimmern mit unverbautem Blick auf die Elbe! Die Gäste unseres Hauses kommen aus der ganzen Welt zu uns, in aller erster Linie natürlich Seeleute, aber auch Schleute sind gern gesehene Gäste.

Warum gibt es uns? Weltweit leben und arbeiten circa 1,2 Millionen Menschen auf Schiffen. 95 Prozent unserer Importwaren kommen über die Meere zu uns. Seeleute verlassen ihre Heimat, ihre Kultur und ihre Familien für lange Zeit. Sie tauschen all dieses für ein Zusammenleben an Bord mit Menschen verschiedenen Nationalitäten, unterschiedlicher

Mentalitäten, Religionen und Kulturen. Dies kann immer wieder zu Spannungen und Schwierigkeiten an Bord führen, denen sich Seeleute an Bord kaum entziehen können. Deshalb ist es wichtig, Orte für diese Menschen zu schaffen, wo sie sich wohl und angenommen fühlen und bei Bedarf auch weitere Hilfestellungen bekommen. Unser Anspruch: Support of Seafarers dignity!

Das Seemannsheim in Hamburg-Altona liegt direkt an der markanten Hafenzelle Große Elbstraße.

Unsere Gäste sollen sich wohl fühlen in einer familiären Atmosphäre, geprägt von gegenseitigem Respekt und gegenseitiger Achtung. Wir bieten neben günstigen Übernachtungsmöglichkeiten in einem modernen und sauberen Hotel einen Service an, der speziell auf die Bedürfnisse von Seeleuten zugeschnitten ist. Dazu gehören: der Verkauf von Telefonkarten, Devisentausch, Internetzugang, Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung (Billiard; Kicker etc.), Fernseher, DVD, Karaoke und einen kleinen Shop, der wichtige Kleinigkeiten wie zum Beispiel Zahnpasta, Rasierschaum oder auch Schuhcreme bereit hält. Ein offenes Ohr für die Sorgen und Nöte unserer Seeleute und Gäste sind selbstverständlich für uns.

In unserem Haus befindet sich unsere Kirche „St. Clemens Kirche am Hafen“. Hier finden unter anderem ökumenische Andachten für Seeleute und Hausgäste statt mit anschließendem Kaffeetrinken, Kuchenessen und Klönschnack in unserem Club. Träger des Seemannshotels mit Club und Kirche St. Clemens ist der gemeinnützige und eingetragene Verein „Deutsche Seemannsmission Hamburg-Altona“. Wir sind Mitglied der Seemannsmission e.V. mit Sitz in Bremen und widmen unser Handeln ganz dem Wohl aller Seefahrer und Seefahrerinnen, so wie es das Leitbild der Seemannsmission vorgibt. Unsere speziellen Auftrag sehen wir in der Unterbringung und Verpflegung von Seeleuten, die wegen und durch Ihre Arbeit vielen Entbehrungen und Stra-

pazen ausgesetzt sind. Zu allem gehört natürlich auch immer das Wissen um die besonderen Umstände an Bord: unter anderem lange Anreise, monatelange Arbeitseinsätze, schwere körperliche Arbeit. Wir wollen ein Stück unkonventionelles Zuhause bieten und setzen gegen die anonyme Unterbringung in irgendwelchen Hotels. Gleich an Land und bei erster Gelegenheit den Kontakt nach Hause herstellen, ein Gespräch, vielleicht – und Dank moderner Kommunikation – auch mit Sichtkontakt per Internet. Aber

auch das Gespräch mit einer zuzuhörenden Person bei persönlichen Konflikten, ein kleiner Hinweis oder auch eine ausführliche Beratung.

Das ist ein Teil unserer Unterstützung und dafür unterhalten wir diese traditionsreiche und so wichtige Anlaufstelle für Seeleute aus der ganzen Welt! Die Crew der Seemannsmission Hamburg-Altona freut sich, Sie in unserem Haus begrüßen zu dürfen. ■

JÖRG MORITZ, HEIMLEITER/DIAKON

Luxusliga

Hapag-Lloyd grüßt aus der Küche



Die Europa (Foto: MK)

► Hapag Lloyd Kreuzfahrten bietet auf ihrem neuen Flaggschiff, der *Europa 2*, erstmals Kurzreisen zum Kennenlernen an. Die Kurz-Kreuzfahrten sind ideal für Kreuzfahrt-Neulinge und als Wochenendtrip geeignet. Zwischen dem 15. und 19. Juni können die Gäste für 1.990 Euro pro Person zum Beispiel von Kiel über Kopenhagen und Oslo und wieder zurück nach Kiel den legeren Luxus auf dem Schiff genießen. Auch für die „alte“ *Europa* sind neuartige Events geplant. Eines der Highlights: Die Hamburg Cruise Days, an denen die *Europa* erstmals an der Auslaufparade teilnimmt. Ein weiteres,

kulinarisches Erlebnis ist die Hamburger Gourmetnacht, welche am 13. September zum ersten Mal an Bord der *Europa* stattfindet. Spitzenköche wie Ali Güngörmüs und Karlheinz Hauser verwöhnen die Gäste auf dem Lido Deck mit einer Gourmetmeile. Dort können sich die Schlemmerfreunde von Kochstation zu Kochstation probieren, während die *Europa* im Hamburger Hafen liegt. Die Kosten für die Teilnahme an der Gourmetnacht belaufen sich ab 390 Euro pro Person. Die *Europa* verwandelt sich dann zum schwimmenden Restaurant – dem größten an der Hamburger Stadtküste. ■ DG

WIRTSCHAFT

- Das Weite Feld der Märkte | Seite 12
- Dreister Diebstahl | Seite 13

Jenseits von Somalia

Die Piraterie und organisierte Kriminalität vor Westafrika beeinträchtigen zunehmend die Handelswege im Golf von Guinea. Der Sicherheitsexperte Nick Davis referiert.

► Die Strategien der kriminellen Banden auf den Meeren vor Westafrika verändern sich zusehends und wechseln von eher spontanen Piraterieaktionen zu langfristig angelegten kriminellen Operationen von gut organisierten kriminellen Banden, stellte jüngst das auf Sicherheit auf See spezialisierte Unternehmen GoAGT in einer Situationsmeldung fest.

„Kriminalität ist das wachsende Problem in Westafrika und sie ist sehr gut organisiert. Kriminelle Banden entern die Schiffe, übernehmen sie und bringen sie dann in sichere Gewässer wo sie in Ruhe die Ladung stehlen können. Dann lassen sie die Schiffe zurück.“ Als Beispiel führt Davis die MT Kerala an, die kürzlich verschwand,

die Ladung gestohlen wurde und wieder auftauchte. „Dieses Beispiel von Diebstahl zeigt eines von zwei schweren Sicherheitsproblemen in Westafrika und dem Golf von Guinea. Das andere ist Entführung und Erpressung. Beide werden von unterschiedlichen Banden ausgeführt, die sich in ihrer Natur und dem Modus Operandi unterscheiden.“

Die Banden sind gut bewaffnet und verfügen über eine gute Infrastruktur, Speedboote und Transportschiffe. Ihre Mitglieder können die Schiffe bedienen und verfügen über genügend technische Kenntnisse um zum Beispiel flüssiges Raubgut wie Treibstoff in mitgeführte Bunker Barges umzuladen. Jede Operation ist bis ins Kleinste geplant und wird professionell

durchgeführt. Dabei geht es nicht um kleine Mengen: Jede der Barges ist in der Lage zwischen 3000 und 6000 Tonnen aufzunehmen. Keiner der Angriffe erfolgt ungeplant und es geht immer um Produkte wie Treibstoffe, die sich einfach auf dem Schwarzmarkt absetzen lassen. Den Banden sind die Schiffsbewegungen und die Ladungen bis ins Detail bekannt. Die Informationen erlangen sie zum Teil durch die Erpressung von Schiffsagenten und Helfershelfern in der lokalen Administration. Dabei folgen die Überfälle der Nachfrage auf dem Markt. Sobald Bedarf nach einem Produkt vorhanden ist wird das passende Schiff ausgesucht, aufgelauret und übernommen – die Aktionen dauern meist nicht länger als 12-24 Stunden.

Davis fügt hinzu: „Diesen Attacken ist nichts entgegenzusetzen. Die Crews müssten außerordentlich gut trainiert sein und verstehen, dass wenn sie die Verbrechen stoppen oder behindern wollten, mit extrem brutalen Aktionen rechnen müssen. Die Ladung ist versichert, das Leben nicht.“

Deshalb rät er zu extremer Wachsamkeit in diesen Gewässern. Eine ständig besetzter Ausguck und eine permanente Radarwache sollten in der Lage sein die Warnzeichen rechtzeitig zu deuten und im Falle von verdächtigen Schiffsbewegungen die lokalen Behörden verständigen, um internationale Hilfe anfragen und die Crew rechtzeitig in die Sicherheitsräume zu bringen. Vorsichtsmaßnahmen, die vor der Küste

von Somalia eigentlich selbstverständlich sind, die sich aber erst durch die gestiegenen Fallzahlen nach und nach unter den Kauffahrern vor der Küste Afrikas herumsprechen. Besonders gefährdet sind Schiffe mit leicht löscharer Ladung wie Öltanker und Davis verschärft noch einmal seine Warnung vor Unaufmerksamkeit. Seiner Meinung nach kann nichts schlimmeres passieren als dass die Besatzungen bei der täglichen Arbeit von den Banden überrascht werden. Spätestens wenn die Boote nahe sind sollte die Besatzung in den Schutzräumen sein – ohne Ausnahme, denn die Verbrechen besitzten sogar die Mannschaftslisten der überfallenen Schiffe. Davis schließt: Solange keine offiziellen internationalen Maßnahmen greifen oder eingesetzt



Nick Davis (Foto: GoACT)

werden – die wieder viel Geld kosten und auf die Kooperation aller lokalen Anrainerstaaten angewiesen ist – wird sich die Situation nicht verbessern, eher verschlimmern und die Reedereien weltweit müssen sich selbst um ihre Sicherheit kümmern. ■ MK



Foto: Barthelemy/Fotos: Wir/Dien/Daustland

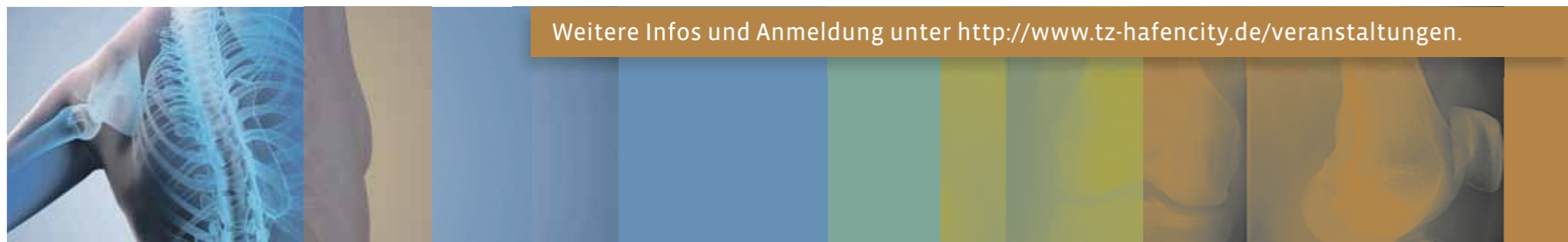


Orthopädie
Physiotherapie
Osteopathie

Funktionelles Faszientraining.

Die Kraft, die aus den Faszien kommt.
Kursbeginn 5. März 2014

Weitere Infos und Anmeldung unter <http://www.tz-hafencity.de/veranstaltungen>.



Am Sandtorkai 70 | 20457 Hamburg-HafenCity | Telefon 040 30 38 278 -0 | kontakt@tz-hafencity.de | www.tz-hafencity.de

11,6 MILLIONEN ÜBERNACHTUNGEN Supergeiles Hamburg

Seit zwölf Jahren verzeichnet Hamburg wachsende Übernachtungszahlen und steht auf Platz zehn der beliebtesten europäischen Städtereiseziele. Neben der Steigerung durch nationale Gäste steigt der Anteil von ausländischen Touristen in der Hansestadt zum Beispiel aus Dänemark, der Schweiz, Österreich oder aus der USA erheblich. In diesem Jahr werden 9 neue Hotels mit mehr als 3.200 Betten eröffnen. CF

PLASTIK TÖTET Die Plastiktüten-Flut

In Deutschland werden jährlich 5,3 Milliarden Plastiktüten oder 10.000 Tüten pro Minute verwendet. Das sind im Schnitt 65 Plastiktüten pro Person wobei die Nutzungsdauer bei durchschnittlich 30 Minuten liegt. Der Abbau des Plastikmülls in den Weltmeeren dauert 500 Jahre und richtet dort erhebliche Schäden an. Trotz dieser Argumentation konnten sich die Grünen in der Hamburger Bürgerschaft mit ihren Vorschlägen für weitreichende Maßnahmen im Kampf gegen den sorglosen Umgang mit Plastiktüten nicht durchsetzen. CF

TOBIAS STRAUCH ERÖFFNET IM ELBTORQUARTIER Tapas am Hafen

Im Frühjahr werden zwei neue Lokale in der HafenCity eröffnen. In den Elbarkaden eröffnet Tobias Strauch, seit 1994 Gastgeber im Restaurant Mess ein neues Restaurant und eine Wein- und Tapasbar. Im „Hamburg im Süden“, wie die Tapas- und Weinbar heißen soll, wird eine große Weinauswahl angeboten, die es für Nachbarn auch zum Mitnehmen geben wird. Das Restaurant „Strauchs Falco“ wird über eine großzügige Außenterrasse verfügen. CF

NEUE AUSSTELLUNG BEI IF DESIGN Neue Preisträger

Die Preisträger der iF design awards 2014 stehen fest! Zu sehen sein werden die prämierten Beiträge der drei international renommierten Designwettbewerbe in wechselnden Ausstellungen in der Hamburger HafenCity: Am 1. März eröffnet in der iF design exhibition Hamburg die erste von drei Ausstellungen der iF design award Preisträger 2014. Bis zum 9. Juni wird hier herausragendes Produkt-, Kommunikations- und Verpackungsdesign aus aller Welt zu sehen sein – im Original oder digital. MK



Der Viewpoint auf dem noch komplett unbebautem Strandkai (Foto: TH)

» FORTSETZUNG VON SEITE 1

Kleiner Stadtteil – große Klischees

Die *Queen Mary* am Kreuzfahrtterminal brachte damals noch mehr Menschen auf die Beine, doch schon Stunden später hatten die ersten Anwohner den Stadtteil meist für sich allein. Noch ein Jahr später, als Bauvorhaben am Dalmanncai erste Gestalt annahm gehörte ein gehörige Portion Mut und Fantasie dazu Miet- und Kaufverträge für Wohnungen auf dem Reißbrett zu unterzeichnen – doch am Sandtorkai konnte man ja immerhin schon erste Prototypen sehen. In die HafenCity zu ziehen oder gezogen sein war damals ein elitäres Vergnügen, das die Menschen schnell zusammenbrachte. Im Bermuda-Dreieck zwischen Chilli-Club, Bar-Riva und Fleetschloßchen lernten sich die zukünftigen Nachbarn am Wochenende schnell kennen – es trafen in der überschaubaren Zahl der Besucher immer dieselben Gesichter – beim gemeinsamen Baustellen-Spotting merkte man schnell auf welcher Wellenlänge die

anderen tickten. Der Dauerbeschuss der Öffentlichkeit auf den Stadtteil schweißte zusammen. Wenn Abends die Bauarbeiter nach Hause gingen teilte man sich nur noch mit zahlreichen Ratten den Stadtteil. Die Ratten sind meist weg, die Bauarbeiter ziehen ostwärts und der Stadtteil normalisiert sich. In zehn Jahren ist eine Menge passiert, wer heute in die HafenCity zieht weiß auf was er sich einlässt – meistens zumindest – und kann sich am bereits bestehenden orientieren. Abends ist es manchmal noch immer einsam auf den Straßen und Plätzen und man erahnt wie es vor zehn Jahren gewesen ist, doch diese Momente nehmen immer mehr ab. Das Wohnen selbst ist immer noch großartig – zumindest in den Teilen der HafenCity wo Wasser allgegenwärtig ist und das Licht und den Blick bestimmt. Aber es gibt natürlich auch anderen Lagen, dort wo die HafenCity eher gewöhnlich ist und die Wohnung irgendwo sein könnte. Stadtnähe

und Wassernähe gelten natürlich auch für jene Wohnungen, doch mal ehrlich: Die echte HafenCity findet am Wasser statt und nicht ohne Grund werden hier Traumpreise für Wohnungen erzielt. Glücklicherweise verfügt die HafenCity über genug Hafenbecken und Fleete für weitere IA-Lagen, doch Shanghaiallee, Am Sandtorpark und Überseeboulevard gehören eindeutig nicht dazu. Zehn Jahre sind eine lange Zeit und vieles in der HafenCity ist erstaunlich gut gelungen, manches aber auch nicht. Was am Anfang ungewöhnlich wirkte – wie zum Beispiel die bunte Mischung der Gebäude auf Sandtor- und Dalmanncai, wirkt heute lebendiger und fröhlicher als die inzwischen überhand nehmenden roten Backsteingebäude. Besser geworden ist auf jeden Fall die Freiraumplanung – viele der Plätze aus der Anfangszeit strahlen eine sterile Kälte aus, die unkorrigierbar scheint. Aber man kann sagen was man will:

Die Macher sind lernwillig und lernfähig und so bestehen gute Chancen das in weiteren zehn Jahren die fertige HafenCity tatsächlich das Musterbeispiel für aktuelle Stadtplanung sein wird, was man sich von ihr versprochen hat.

Die HafenCity hat eine Gesamtfläche von rund 2,2 km². und umfaßt rund 155 ha. Bis voraussichtlich zur Mitte der 2020er Jahre sollen auf dem Areal Wohneinheiten für bis zu 12.000 Personen und Arbeitsplätze für bis zu 40.000 Personen, vornehmlich im Bürosektor, entstehen. Es ist das flächengrößte laufende Stadtentwicklungsprojekt Hamburgs. Der erste Spatenstich erfolgte am 9. April 2001, die erste Grundsteinlegung am 20. Juni 2001. 2009 wurde mit dem Teilquartier Am Dalmanncai/Sandtorkai der erste Teil der HafenCity fertiggestellt. Heute ist die Hälfte des geplanten Bauvolumens realisiert, im Bau oder in der Bauvorbereitung. ■ MK

53° 32' 43.330" N 9° 57' 54.654" E

Watergate
CAFE | BAR | RESTAURANT

Oberdeck Lounge

Bei den St. Pauli
Landungsbrücken 8
20359 Hamburg

Telefon: 040 - 31 761 003
Fax: 040 - 31 761 006
www.watergate-hamburg.de

f /Watergate.Hamburg

ELITE RELOCATION & EXPAT CONCIERGE SERVICES

WELCOME TO HAMBURG!

We will cheerfully help you to find a new home in Hamburg.

Office Hamburg HafenCity · Am Kaiserkai 1 · 20457 Hamburg
Fon 040 808074-560 · www.eliteimmogroup.com

ELITE
IMMOBILIEN

POLITIK

- ▶ 800 Meter bis zum Rathaus | Seite 16
- ▶ Fasten, Feiern und die Folgen | Seite 18
- ▶ Fixer zu den Behörden | Seite 18



Jang Jin Seong (Pseudonym) kommt aus Nordkorea (Bild unten) – Ein Land in dem Masseninszenierungen zum Alltag gehören und individuelles Verhalten zum Tod führen kann.



Der Dichter als Dissident

Aus dem Inneren der nordkoreanischen Diktatur

▶ Ein spannender Gast im Körberforum aus dem Land, von dem die Welt wohl am wenigsten weiß: Jang Jin Seong (Pseudonym) kommt aus Nordkorea. Jang Jin Seong war als Dichter für Kim Jong-il tätig. Außerdem war er Mitglied des Central Party Committee und Psychological Warfare Officer im United Front Department, er gehörte zur Elite Nordkoreas. Den nordkoreanischen Führer Kim Jong-il kannte er persönlich.

Doch 2004 muß Jang Jin Seong fliehen: er hatte verbotenerweise ein Buch über Südkorea an einen Freund verliehen – das allein ist schon eine Straftat. Der Freund vergaß dieses Buch dann in der Bahn. Jang Jin Seong flieht, um der Einlieferung in eines der Konzentrationslager zu entgehen. Nicht nur er wäre bestraft worden; auch die Familie wäre ins Lager, die sich Umerziehungslager nennen und in denen Zwangsarbeit verrichtet wird, gekommen. Die Lager sind die Endstation; von hier kehrt keiner mehr zurück.

Über die Bedeutung des Militärs sagt Jang Jin Seong, das es

die Waffe der Partei sei, und eine Waffe denke nicht – sie diene als Schutzfunktion des Führers.

Das Kim Jong Un seinen Onkel hinrichten ließ, sei für ihn überraschend gekommen; der Onkel habe ein Abzeichen getragen, das ihn unantastbar gemacht habe. Und normalerweise bedeute der Tod von Familienmitgliedern Machtverlust in einer Welt, in dem die Macht weitgereicht bzw. vererbt werde.

Reformen seien schwer denkbar in Nordkorea, einem der ärmsten Länder der Welt, aus dem viele versuchen zu fliehen und nach geglückter Flucht durch Menschenhändler verkauft werden.

Genauso unvorstellbar sei allerdings auch ein Angriff auf andere Staaten: Nordkorea drohe; durch einen Krieg könne aber das jetzige Konstrukt zusammenbrechen, was nicht gewollt sei. Um Veränderungsprozesse zu starten, müsse China seine Haltung zu Nordkorea ändern; China sei das Land, welches Nordkorea, den sterbenden Patienten, am Leben erhalte. Die Bevölkerung werde zwar nach-

richtentechnisch von der Außenwelt abgeschirmt, aber das, was aus TV-Serien aus Südkorea ankomme, zeige den Menschen bildhaft, wie es hinter den Mauern aussehe. Eine Revolution, die vom Volk ausgehe, sei allerdings schwer vorstellbar: worum solle man kämpfen, wenn man nichts Eigenes besitze?

Und trotzdem glaubt Jang Jin Seong, der Heimweh nach seiner Heimat hat, dass er vielleicht in fünf bis zehn Jahren nach Hause könne – die Hoffnung stirbt zuletzt.

Im Mai 14 erscheint Jang Jin Seong's Buch „Dear Leader“ bei Random House. Es gibt einen Einblick in das wohl am geheimsten gehaltene Land der Welt. Nie zuvor hat ein Mitglied der Elite beschrieben, wie der totalitäre Staat Nordkorea funktioniert. Gleichzeitig ist es eine Geschichte über eine Flucht in die Freiheit.

Heute lebt Jang Jin Seong in Südkorea und ist Editor-in-Chief bei New Focus-International, einer Website, die über Nordkorea berichtet (newfocusintl.com). ■ AF

800 Meter bis zum Rathaus

Für alle gilt die gleiche Entfernung – wie nahe sind die Rathauspolitiker dem Stadtteil tatsächlich?

► „Leben Sie zufrieden im Stadtteil?“ fragt die CDU. „Unser Viertel. Mein Hamburg“ plakatieren die Grünen. Die SPD antwortet darauf stereotyp mit „Versprechen gehalten!“. Es ist soweit: in einem Jahr wird in Hamburg die Bürgerschaft und damit das Landesparlament neu gewählt; dieses Jahr im Mai stehen bereits die Entscheidungen zu den Bezirksversammlungen an. Plakate beginnen das Stadtbild zu beeinflussen, wie die FDP am Großen Grasbrook beweist. Das Besondere an der Stadt Hamburg ist, dass sie eine sogenannte Einheitsgemeinde ist. Hamburg ist sowohl Gemeinde als auch Bundesland! Von der Kommunalpolitik bis zu Entscheidungen vor dem Bundesrat überall reden Senat und Bürgerschaft und ab und zu die Bezirkspolitiker mit. Die Hafencity kann ein Lied davon singen: als Vorbehaltsgebiet

entscheidet die Bürgerschaft über den Stadtteil, Senatoren sind Aufsichtsratsmitglieder der Hafencity Hamburg GmbH und sie alle prägen das Bild des Quartiers zum Beispiel durch zentral gesteuerte Architektenwettbewerbe

Vier Fragen – Fünf Politiker

und Baugenehmigungen, die in anderen Stadtteilen durch den bezirklichen Bauausschuss bürgernah entschieden werden. Dagegen gelten in den sogenannten „gewidmeten Flächen“ die Regeln des Bezirkes, das heißt hier „kontrollieren“ die Abgeordneten der Bezirksversammlung als Verwaltungsausschuss, ob die Rechte der Bewohner und Gewerbetrei-

benden eingehalten werden: Nutzungen des öffentlichen Raumes gegen Gebühren, die Benennung von Straßen, Wege und Plätze sowie die widerrechtliche Nutzung von Wohnraum zu gewerblichen Zwecken fallen in die Zuständigkeiten des Bezirkes und seines Bezirksamtsleiters. Wie nah sind also die Landespolitiker an den Fragen des jüngsten Stadtteiles dran? Das wollten wir wissen, bevor wir uns in der kommenden Ausgabe der Hafencity Zeitung mit den kommunalen Entscheidungsträgern unterhalten. Wie sehen Loretana de Libero (SPD), Jörg Hamann (CDU), Farid Müller (Grüne) und die Fraktionen der Linke und der FDP in der Bürgerschaft den Stadtteil, der immer wieder gesamtstädtische Interessen genügen muss. Wie nah sind die Entscheidungsträger in der Hamburger Bürgerschaft unserem Stadtteil?

Wie schätzen Sie die Entwicklung der Hafencity seit dem ersten Spatenstich ein?

Loretana de Libero (SPD): Seit dem ersten Spatenstich hat die Hafencity eine enorme Dynamik entfaltet. Am Reißbrett entstanden, entwickelt sie sich allmählich zu einem „normalen“ Hamburger Stadtteil. Noch kreisen die Baukräne, aber bereits 2000 Menschen wohnen auf dem einstigen Hafengebiet. Menschen, die Nachbarschaft leben, sich um „ihr“ Viertel kümmern. Erstmals werden Sozialwohnungen in der Hafencity gebaut. Ein Erfolg ist die im Sommer 2013 vom SPD-geführten Senat und Bürgerschaft beschlossene Neuordnungsvereinbarung in Sachen Elbphilharmonie. Im 19. Jahrhundert lebten auf dem Areal der heutigen Hafencity 24.000 Menschen, bevor sie der Hafencity weichen mussten, nun sind die Menschen zurückgekehrt. Die Hafencity ist auf einem guten Weg.

Jörg Hamann (CDU): Die Entwicklung der Hafencity sehe ich sehr positiv und mit viel Freude! Vieles ist auf dem richtigen Weg. Der Stadtteil wächst zusammen und ist lebendig. Ich erinnere mich noch gut, wie es hier früher einmal aussah – eigentlich unvorstellbar – wenn man die heute die Gegend sieht.

Farid Müller (Grüne): Die Hafencity als neues innerstädtisches Quartier in einem ehemaligen Hafengebiet entwickelt, hat auch die grüne Phantasie beflügelt. Wir waren begeistert, endlich eine Möglichkeit zu haben, die City wieder zu beleben. Durch die massiven finanziellen Belastungen, die auf den Hafencity-Grundstücken lagen und liegen, bekamen die Pläne jedoch eine zu starke Investorenlastigkeit.

Heike Sudmann (Linke): Seitdem ist viel, auch architektonisch Erfreuliches, gebaut worden. Mir ist das aber meist viel zu eng bebaut, zu grau, zugig und ungemütlich.

Vor allem: Die Hafencity hat sich zum Viertel für Gut- und Bestverdienende entwickelt und trägt prototypisch zur sozialen Spaltung der Stadt bei: In der Innenstadt leben die Menschen mit dickerem Geldbeutel, an der Peripherie der große Rest.

Kurt Duve (FDP): Es hat etwas gedauert, bis Planer und Politik realisiert haben: Nicht nur Geschäftshäuser und hochpreisiger Wohnraum dürfen ein ganzes neues Stadtviertel prägen. Jetzt scheint das Gleichgewicht aber gefunden. Und manche, früher sehr umstrittene Projekte wie etwa die Hafencity-Schule haben sich als Glücksfall für das Quartier entpuppt.

Für welche Themen besteht aus Ihrer Sicht aktuell politischer Handlungsbedarf in Hamburgs neuestem Stadtteil?

Loretana de Libero (SPD): Wir brauchen ein tragfähiges Verkehrskonzept, um die Quartie-



SPD – Loretana de Libero



CDU – Jörg Hamann



Grüne – Farid Müller



Linke – Heike Sudmann



FDP – Kurt Duve

re, etwa an der Elbphilharmonie, oder bei Veranstaltungen, wie das diesjährige Duckstein Festival, zu entlasten.

Jörg Hamann (CDU): Auch weiterhin wird „Wohnen“ – vor allem preisgünstig und familienfreundlich – ein sehr wichtiges Thema sein. Wo es geht, müssen wir auch noch mehr Grün und Bäume pflanzen, nicht nur in der Hafencity, sondern auch in der angrenzenden Speicherstadt. Besonders wichtig ist jetzt aber auch die Entwicklung der Ladengeschäfte. Hier brauchen wir mehr Werbung, ausnahmsweise Sonn- und Feiertagsöffnungen sowie endlich auch die Entscheidung über ein Einzelhandelszentrum oder Shopping-Center im Bereich des Überseequartiers. Das darf nicht länger warten.

Farid Müller (Grüne): Wir wollen uns dafür einsetzen, dass beim Neubau des Kreuzfahrtterminals nun auch endlich für

die Hafencity eine Landstromanbindung gebaut wird. Und wir wollen auch die Buslinien 6 (bis Magellanterrassen) und den 11er bis zum Hauptbahnhof fahren lassen, damit noch mehr Bürger an den ÖPNV angeschlossen sind. Ganz kritisch stehen wir dem Neubau und die damit verbundene 1 ½ Jahre dauernde Sperrung der Mahatma-Ghandi-Brücke gegenüber und alles ohne eine Verkehrsalternative und für viele fragwürdige Millionen Euro.

Heike Sudmann (Linke): Vor allem muss weitere Segregation verhindert werden. Wir brauchen hier viel mehr Sozialwohnungen im ersten Förderweg.

Kurt Duve (FDP): Die Belebung der Hafencity mit Geschäften zur Deckung des täglichen Bedarfs, mit Plätzen und Arkaden, die zum Flanieren, Verweilen und Einkaufen einladen, muss noch stärker unterstützt werden. Hier

sollten der Bezirk Mitte und die Stadt flankierend helfen, um bald Erfolge zu erzielen.

Wie sollte sich die Hafencity in den kommenden drei Jahren entwickeln?

Loretana de Libero (SPD): Der Schwerpunkt liegt auch in der Hafencity auf der Schaffung von bezahlbarem Wohnraum. Am Lohsepark und im Baakenhafen entstehen daher erstmals in der Hafencity öffentlich geförderte Wohnungen, die in den nächsten Jahren fertig gestellt werden. Genossenschaften und Baugemeinschaften werden künftig bei der Vergabe von Grundstücken stärker berücksichtigt, um eine gute soziale Mischung in lebendigen, familienfreundlichen Quartieren zu gewährleisten.

Jörg Hamann (CDU): Die Hafencity sollte sich in den nächsten drei Jahren noch familienfreundlicher entwickeln. Wir brauchen weitere Kitas und

Schulen, darunter Gymnasien. Es muss auch eine Stärkung des Einzelhandels erfolgen. Wichtig ist natürlich auch das Thema der Schiffsabgabe und saubere Luft. Hier muss schnellstens etwas geschehen.

Farid Müller (Grüne): Wir unterstützen die Wohnungsbaupläne am Baakenhafen und sind froh, dass jetzt endlich auch sozial geförderte Wohnungen dort möglich sind. Genauso wollen wir das Kultur- und Kreativzentrum im Oberhafencityquartier vorantreiben. Beides sind für uns wichtige Bausteine zur Entwicklung der Hafencity.

Heike Sudmann (Linke): Viel Raum bleibt dafür ja nicht. Aber nötig wäre ein Umsteuern, wo es noch geht: mehr Sozialwohnungen, SAGA- und Genossenschaftsbauten, mehr Grün- und Ruheflächen, weniger Eventloca-tions. Und auf weiteren Büro-neubau weitestgehend verzichten. In drei Jahren ließe sich der

große Leerstand an Büroräumen in dringend nötigen Wohnraum umwandeln.

Kurt Duve (FDP): Es fehlen immer noch Grünflächen und Bäume in der Hafencity. Auch bei der Architektur könnte eine weniger starke Fokussierung auf strenge Fassaden und Klinker für Auflockerung sorgen. Ein lockerer Mix der Fassaden würde dem Quartier guttun. Überdies sollte am Überseequartier endlich Bewegung in die Sache kommen.

Wann waren Sie das letzte Mal in der Hafencity? Aus welchem Grund?

Loretana de Libero (SPD): In der Hafencity bin ich öfter. Als Mitglied des Wissenschaftsausschusses interessiert mich natürlich der Neubau der Hafencity Universität. Als Historikerin spricht mich darüber hinaus das – leider wenig-Alte im Neuen der Hafencity an. Mitte Februar habe ich die

Wintersonne genutzt und war in dringend nötigen Wohnraum unterwegs.

Jörg Hamann (CDU): In der Hafencity bin ich – fast – täglich, da ich morgens meine Tochter zur Schule bringe. Aber auch sonst häufig, zum Essen, spazieren gehen und einkaufen, insbesondere im Sommer ist es sehr schön, am Wasser zu sitzen und ein Eis zu essen.

Farid Müller (Grüne): Ich bin praktisch jedes Wochenende in der Hafencity und verfolge die ständigen Veränderungen und trinke meinen Kaffee gerne im K.u.K. Kaffeehaus.

Heike Sudmann (Linke): Vor wenigen Wochen mit Besuch von außerhalb.

Kurt Duve (FDP): Ich fahre fast täglich über die Elbbrücken und kann so den Fortgang in der östlichen Hafencity sehr gut überblicken. ■

HSH NORDBANK RUN 2014
in der Hafencity
4 km Firmenlauf für „Kinder helfen Kindern“
SONNABEND, 21. JUNI
Anmeldungen bis 27. Mai:
WWW.HSH-NORDBANK-RUN.DE

Logos: DBA Elbbrücke, Hamburg, CUNARD, KARSTADT, 97.2 FM, HAFENCITY HAMBURG

Bei uns geht Ihre Spende garantiert nicht unter.

Logo: DIE SEENTRETTER DGERS

freiwillig · unabhängig · spendenfinanziert
www.seentretter.de

Naturheilkunde, Osteopathie und Schulmedizin.

SCHOLZ NATURHEILZENTRUM
Moderne Medizin geht weiter.

Untrennbar. Integrativ.

Mit unserem einzigartigen Konzept bieten wir unseren Patienten nach gründlicher Diagnostik eine individuelle, maßgeschneiderte Behandlung auf höchstem Niveau. Seit über zehn Jahren verbinden wir im **SCHOLZ NATURHEILZENTRUM** Ideen, Konzepte und Kompetenzen verschiedener medizinischer Fachrichtungen zu einem ganzheitlichen Ansatz. Besuchen Sie uns – Frank Scholz und sein Behandler-Team freuen sich auf Sie!

Neu: Die gesetzlichen Krankenkassen beteiligen sich in aller Regel an den Kosten Ihrer osteopathischen Behandlung!

SCHOLZ NATURHEILZENTRUM
Quaree 4 · 22041 Hamburg
Telefon 040 25178774
rezeption@scholz-naturheilzentrum.de
www.scholz-naturheilzentrum.de

(alle privaten Kassen, Beihilfe, Heilfürsorge und Selbstzahler)

**HAMBURG WÄHLT 2015 SEINE BÜRGERSCHAFT
Wir treffen uns an der Urne**

Wer denkt mit der Bezirkswahl dieses Jahr erstmal seine Bürgerpflichten erfüllt zu haben, hat vergessen das schon nächstes Jahr wieder Bürgerschaftswahlen auf dem Programm stehen. Als Termin für die kommende Bürgerschaftswahl schlägt der Senat den 15. Februar 2015 vor. Über diesen Vorschlag entscheidet nach der Hamburger Verfassung die Bürgerschaft. Nach den diesjährigen Wahlen zu den Bezirksversammlungen und zum Europaparlament heißt es dann wieder: nach der Wahl ist vor der Wahl. **CF**

**HALTESTELLEN SOLLEN GEPRÜFT WERDEN
Wann kommt die Fähre?**

Auf Antrag der Fraktion der Grünen soll geprüft werden, ob ein Fähranleger auch am Baakenhafen, im Elbpark Entenwerder und in Rothenburgsort eingerichtet werden kann. Die antragsstellende Fraktion begründet den Vorschlag, der vom Verkehrsausschuss beschlossen wurde, mit der Schönheit der Hamburger Wasserwege. Der Antrag soll vermeiden, dass bei den momentan geplanten Erweiterungen der Fährlinien, die beiden Stadtteile vergessen werden. **CF**

**KUNDENZENTREN ERWEITERN TERMIN...
Fixer zu den Behörden**

Zu den am wenigsten beliebten Tätigkeiten im Alltag gehört der Gang zu einer Behörde. Das soll jetzt einfacher werden. Hamburger können für ihren Besuch im Kundenzentrum online oder telefonisch einen Termin vereinbaren. Dadurch lassen sich die Wartezeiten bei vielen Angelegenheiten rund um das Einwohnermelde- und Passwesen vermeiden. Unabhängig vom Wohnort können die Termine auch für ein Kundenzentrum zum Beispiel in der Nähe des Arbeitsplatzes gewählt werden. Für die Terminabstimmungen stehen www.hamburg.de/kundenzentrum oder die einheitliche Behördennummer 115 sowie der Telefonischen Hamburg Service 040-428 28-0 zur Verfügung. **CF**

Fasten, Feiern und die Folgen

Höhepunkte im März-Programm des Ökumenischen Forums



Die Brücke (Foto: TH)

Seit Ende Februar ist es besonders lohnend, sich im Weltcafé ElbFaire und den Räumen des Ökumenischen Forums umzusehen. Gabriele Hünninger hat Bilder mit Impressionen von Bäumen und Landschaften gemalt, die unmittelbar ansprechen und den Räumen eine besondere Atmosphäre verleihen. Die Künstlerin lebt in Schöffengrund bei Wetzlar, ist Leiterin des Ateliers Löwenherz und des Netzwerk Kunst und Kultur in Diakonie und Kirche innerhalb der Evangelischen Kirche im Rheinland. Am Mittwoch, 5. März, beginnt die Fastenaktion „Sieben Wochen ohne“. Mehr als drei Millionen Menschen lassen sich jährlich mit

dieser Aktion der evangelischen Kirche aus dem Trost bringen. Sie verzichten nicht nur auf Schokolade oder Nikotin, sondern folgen der Einladung zum „Fasten im Kopf“: sieben Wochen lang die Routine des Alltags hinterfragen, eine neue Perspektive einnehmen, entdecken, worauf es ankommt im Leben. Seit mehr als 30 Jahren lädt „7 Wochen ohne“ dazu ein, die Zeit zwischen Aschermittwoch und Ostern bewusst zu erleben und zu gestalten. Dieses Jahr unter dem Motto: „Selber denken! – 7 Wochen ohne falsche Gewissheiten“. Die täglichen Gebete in der Kapelle helfen in der Fastenzeit. Mit internationaler Beteiligung findet am 2. März um 18 Uhr ein Ökumenischer Gottesdienst in der Shanghaihalle statt. Das

Thema des Gottesdienstes lautet: „Das Reich Gottes ist kein Projekt“. Bev Thomas ist Antirassismus-Trainerin. Sie spricht im Anschluss in einem Vortrag über ihre Antirassismus-Arbeit in England. Am Freitag, den 7. März findet der Weltgebetstag statt. Um 13.00 beginnt in der Ökumenischen Kapelle das Mittagsgebet zum Thema „Wasserströme in der Wüste“. Der Weltgebetstag ist eine weltweite Basisbewegung christlicher Frauen. Immer am ersten Freitag im März feiern Menschen weltweit diesen Tag. Der Gottesdienst wird jeweils von Frauen aus einem anderen Land vorbereitet, in diesem Jahr kommt er aus Ägypten. Weltgebetstags-Engagierte sind solidarisch und übernehmen Verantwortung, ganz nach dem Motto des Weltgebetstags: „Informiert beten – betend handeln“. Ein sichtbares Zeichen dieser Solidarität ist die weltweite Förderung von Projekten für Frauen und Mädchen. Am Mittwoch, 12. März, stellt der anglikanische Priester Michael Lapsley im Ökumenischen Forum seine Autobiografie vor. Lapsley galt als Staatsfeind der südafrikanischen Regierung und hat eine wichtige Rolle im Zusammenhang des Endes der Apartheid und des Versöhnungsprozesses gespielt. Im Alter von 17 Jahren wurde er

Mitglied in der Society for the Sacred Mission (SSM), einem Orden der anglikanischen Kirche. Der schickte ihn erst nach Australien zum Theologiestudium und 1973 nach Südafrika, wo er Studentenfarrer wurde. Der Abend beginnt um 18.00 Uhr mit Begegnung und Imbiss. Um 19.00 spricht Lapsley zum Thema „Die Narben der Apartheid – Mein Leben als Kämpfer für Freiheit und Versöhnung“. Vor 33 Jahren wurde der salvadorianische Erzbischof Oscar Romero während eines Gottesdienstes erschossen. Dieses Martyrium war Konsequenz seines Einsatzes für die Rechte des unterdrückten Volkes von El Salvador und ist bis heute für viele Menschen inspirierend. Am Montag, 24. März, dem Jahrestag seines Todes, findet um 18 Uhr ein Gedenkgottesdienst in der Ökumenischen Kapelle statt. Entstehung und Entwicklung des Ökumenischen Forums sind ohne Pastorin Antje Heider-Rottwilm nicht denkbar. Im Sommer wird sie in den Ruhestand gehen. Ihr Nachfolger oder ihre Nachfolgerin wird am Samstag, den 22. März von der Mitgliederversammlung des Trägervereins „Brücke“ gewählt. In einer öffentlichen Veranstaltung stellen sich drei Kandidatinnen vor. Die Veranstaltung beginnt um 9:30 Uhr. **■**

KULTUR

- ▶ Neujahrsempfang | Seite 20
- ▶ Kunst & Gewerbe im Aufwind | Seite 27
- ▶ Bissig an Bord | Seite 28



Foto: HafenCity Elbarkaden/abadi/raedure-app

In Kürze wickeln die Macher der Flut-Ausstellung und der Sandmalerei-Show in den HafenCity-Elbarkaden einen neuen Bonbon aus. Vom 4. April bis 30. Mai 2014 verführt Cornelia Corba alias Marilyn Monroe mit ihrer Show „Marilyn Forever“ die Besucher. Der Blick wird also statt auf das Wasser des Magdeburger Hafens auf die Wasserstoff-Blondine fallen. Begleitet wird die Schauspielerin von dem Tornado Rosenberg Trio. Marilyn wird die noch bis Ende März gastierende faszinierende Sandmalerei-Show ablösen. „Marilyn Forever“ ist eine Show von großer Authentizität und fesselndem Unterhaltungswert. Sie ist das faszinierende Portrait des amerikanischen Traums, vom Waisenkind zur größten Sexgöttin aller Zeiten, die unter den Machtstrukturen Hollywoods und der Liebe zu den Kennedy-Brüdern auf der Höhe ihres Ruhmes auf tragische Weise ums Leben kam. Beginn der Show um 20 Uhr, Einlass ab 18 Uhr in der HafenCity-Elbarkaden Lounge, Hongkongstraße 2-4. Karten gibt es für 24 Euro telefonisch unter 040-35 77 07 77 oder an den Verkaufsstellen. Weitere Informationen finden Sie unter www.hafencity-elbarkaden.de. **WN**

Marilyn am Magdeburger Hafen

Manche mögens heiß, Blondinen bevorzugt und Das verflixte 7. Jahr – Die Filme der Blondine aus Hollywood sind legendär und auch heute noch beliebt. Ebenso ist der Mythos um ihre Person lebendig. Ihre Faszination überdauerte die Jahrzehnte seit ihrem Tod und soll nun in einer Show in der HafenCity wieder aufleben. Zwei Monate kommt Hollywood in den Hafen.



**ALBERT SCHWEITZER
KINDERDÖRFER UND FAMILIENWERKE**

Ihre Hilfe kommt an!

Schaffen Sie Zukunft!

Möchten auch Sie mit Ihrem Testament Kindern in unseren Kinderdorf-Familien eine neue Perspektive geben?

Frau Margitta Behnke beantwortet Ihre Fragen dazu: Fon +49 30 206491-17

www.albert-schweitzer-verband.de

© solovyova/Fotolia

GEWINNSPIEL

2x2 Eintrittskarten zu gewinnen!

Gewinnfrage: Wann wurde Marilyn Monroe geboren?

Marilyn Forever

Lassen Sie sich von Marilyn verführen. Wir verlosen zwei mal zwei Eintrittskarten für die neue Elbarkaden-Show „Marilyn Forever“ entweder für den 10. April oder 29. Mai 2014. Weitere Informationen finden Sie im Internet unter www.hafencity-elbarkaden.de

Schicken Sie eine E-Mail mit der Antwort, dem Stichwort „Marilyn“ und Wunschtermin an gewinnspiel@hafencity-zeitung.com oder eine Postkarte an Hafencity Zeitung, Am Sandtorkai 1, 20457 Hamburg. Einsendeschluss ist der 21. März 2014. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die Adressen werden nicht an Dritte weitergegeben. Viel Glück!



Zeitspuren

Martin Straka im Dialog



Martin Straka – Zeitspuren

Zwei Künste, zwei Kulturen – ab 21.03. zeigt die POP UP gallery in der Shanghaiallee aktuelle Arbeiten des Künstlers Martin Straka. In der Ausstellung „ZEITSPUREN“ treffen die kypthischen Farbflächen Strakas auf einzigartige Skulpturen aus Westafrika. Am Freitag 21.03. findet in feierlichem Rahmen um 19:30 Uhr die Vernissage statt. Bestimmend für Strakas Bilder ist der Blick in größeren zeitlichen Dimensionen auf die Entstehung und den Verfall von zivilisatorischen Zeugnissen, von

Territorien, Siedlungen und Wüstungen. Inspiration erhält der Künstler durch Quedlinburg als Lebens- und Schaffensraum. Die große historische Vergangenheit der Stadt, archaische Grabungen und die demographischen Perspektiven einer schrumpfenden Weltkulturbestadt fließen in seine Bilder ein. Sie wirken wie Langzeitbelichtungen, die Licht, Raum und Zeit in vielschichtigen Farbnuancen einfangen. Faszinierend an Strakas Bildern ist ihre Wandlung im Tageslicht. Je nach Lichteinfall ver-

ändern sich die Pigmente in der Ölfarbe und lassen unterschiedlichste Oberflächenstrukturen pulsieren. Die Magie auf der Fläche der Leinwände findet sich in der Patina und den Reliefs der afrikanischen Skulpturen wieder. Das Gesehene verbirgt noch viel Geheimnisvolles, wie Symbolik und Kraft. Die westafrikanischen Figuren und Gegenstände ergeben ein spannendes Zusammenspiel mit der Gegenwartskunst Strakas. Die Ausstellung läuft vom 21.03. bis 10.05.14 in der POP UP gallery in der Hafencity. MK

Neujahrsempfang

Mit guter Stimmung geht der Überseeboulevard ins Jahr 2014

Warum immer nur im Geschäft treffen? Wir wollen unsere Kunden auch mal im entspannten Umfeld treffen und besser kennenlernen, dachte sich die Werbegemeinschaft Überseequartier und lud alle Nachbarn und Kunden zum entspannten Umtrunk bei Bier, Wein und Brezeln in die Gallery des 25hour Hotels Hafencity.

Die Idee: Kennt man sich besser ist auch die Kundenbindung größer und man bekommt häufiger Besuch in seinem Laden. Die Situation des Einzelhandels in der Hafencity ist immer noch unbefriedigend für die Händler und so sucht man nach Mitteln und Wegen, um das Einkufen zum Erlebnis zu machen. Die Werbegemeinschaft hat als Zwangsgemeinschaft immerhin eine bessere Ausgangslage für gemeinsame Aktionen – ganz anders als die weitgehend als Einzelkämpfer um das Überleben kämpfenden Händler in der westlichen Hafencity. Solche Themen standen natürlich ganz hoch auf der Agenda der Gespräche an diesem Abend, reifen doch die schlechten Nachrichten nicht ab. Neuester Abgang: Die Sehkunst von Kevin Schütt am Großen Grasbrook schließt. Natürlich gab es aber nicht nur Schlechtes zu bereden und bei Bier, Wein und Brezeln verfolgten die Sorgen in schnellem Tempo. Mit zur guten Stimmung trugen die persönliche Bewirtung von Christian Barg von Edeka und Nicole Stephani von Nobodisperfect bei. MK



Gute Laune und volles Haus in der Gallery (Fotos: TH)

Hochkultur in der Hafencity

Nach Feierabend im Überseequartier: AfterWork, Konzerte, Lesungen, kühle Drinks und stimmungsvolles Ambiente



Überseeallee 25hours Hotel Hafencity



Antonio Fabrizio – Club 20457 (Foto: Jonas Wölk)

Noch vor einigen Jahren war die Hafencity eine einzige riesige Baustelle. Das mag ein Besucher kaum mehr glauben, wenn er heute durch den lebendigen Stadtteil mit seinen innovativen Geschäften und Restaurants schlendert. Vor allem kulturell hat sich in der Hafencity viel getan. Zwei dieser kulturellen Highlights aus dem Überseequartier, dem Zentrum der Hafencity, stellen wir euch heute vor: Der Club 20457 befindet sich auf der Rückseite des Überseeboulevards und gegenüber vom Maritimen Museum in der Hafencity. Wer den Club zum ersten Mal betritt, wird überrascht sein. Statt Hafen- oder schicken Clubambientes erwartet euch eine Location, die viele an Berlin oder sogar an einen kleinen Club in New York erinnert.

Im Club 20457 stresst weder ein vorgeschriebener Dresscode noch überzogene Getränkepreise, und dem Team um Antonio „Toni“ Fabrizio merkt man vom ersten Moment den Spaß an Club und Gästen an! In dem Restaurant HEIMAT (25hours Hotel Hafencity) spielt an jedem Freitag die HEIMATmusik. Das sind lokale Newcomer, die im wöchentlichen Wechsel ab 21:30 Uhr auf der Bühne stehen und ihr Talent unter Beweis stellen. Wenn euch aber eher nach einer ordentlichen Sause ist, müsst ihr unbedingt donnerstags in die HEIMAT kommen. Damit ihr euch dann schon einmal auf das Wochenende einstellen könnt, findet ab 19 Uhr

die Ahoi-Sause als Afterwork-Lounge mit lokalen DJs statt. Zur Musik empfehlen wir euch in der HEIMAT natürlich den saftigen HEIMAT-Burger mit einem kühlen Astra. Die Hafencity hat mit dem Club 20457 und dem Restaurant HEIMAT ein stimmungsvolles Abendprogramm zu bieten. Überzeugt euch selbst und fahrt direkt vom Jungfernstieg mit der neuen U4 in nur drei Minuten ins Überseequartier.

Restaurant HEIMAT im 25hours Hotel Hafencity, Überseeallee 5

Club 20457 info@club20457.de, Club20457.jimdo.com, Osakaallee 8

BUCHTIPP – GONE GIRL VON GILLIAN FLYNN

Who tells the truth?

„When I think of my wife, I always think of her head. The shape of it, to begin with. The very first time I saw her, it was the back of the head I saw, and there was something lovely about it, the angles of it. Like a shiny, hard corn kernel or a riverhead fossil. She had what the Victorians would call a finely shaped head. You could imagine the skull quipped easily. I'd know her head anywhere.“

Nick is married to Amy. Both worked as journalists in New York till they lost their jobs. As also Nick's mother became seriously ill, they decided to move back to the village where Nick had lived before, together with his twin sister and his parents. With Amy's money which she received from her parents' fund who wrote successful children's books called "Amazing Amy", Nick and his sister were able to open a bar. Suddenly life changed: It is the day of their five years anniversary, and Amy is missing. The house is left in a terrible mess, the cat sitting in front of the door, and Amy is gone. Without any money or credit cards, without anything packed. What has happened to Amy? Nick kicked his wife in the focus of the police – has he killed his wife? Can Nick convince the police with his story of a loving couple, arranging affectionate riddles at each anniversary day? The story is told by Nick, then by Amy from her diary, starting at the day where they met each other the first time. It seems like both love each

other, Amy's trying to please her husband even though in fact there are doubts and problems. Is Nick really the easy going husband Amy loves without any doubts? And is Amy really the woman who understands and supports her hubby? But who tells the truth – is it Nick or is it Amy? "Diary entry: His name is Nick. I love it. It makes him seem nice, and regular, which he is. When he tells me his name, I say, 'Now, that's a real name'. He brightens and reels off some line: 'Nick's the kind of guy you can drink a beer with, the kind of guy who doesn't mind if you puke in his car. Nick! (...) He refills my drink without me having to ask, somehow forgetting out one last cup of the good stuff. He has claimed me, placed a flag in me: I was here first, she's mine, mine.' " "Gone Girl" is a brilliant and fascinating thriller. Each chapter of Nick's story and Amy's diary brings up a new dark side in the life of the couple, having its grand final at the very end. AF



Mittagstisch ab 11 Uhr! Fingerfood ab 17 Uhr und kaltes Catering für Meetings, Parties etc. auf Bestellung

Christian Barg und Markus Böcker

Geöffnet Mo. bis Sa. von 7 bis 21 Uhr, www.hafencityfrisch.de

Parken: Tiefgarage Überseeallee, ab Einkauf 30 Euro 1/2 Std. frei



Sie kommen zu uns, suchen sich Ihre Obstauswahl aus und wir liefern sie Ihnen täglich. Oder Sie geben uns Ihre Vitaminwünsche durch. Telefonisch unter 040/3038 2606 oder per Fax 040/3038 4292 oder E-Mail: edeka@hafencityfrisch.de



Wir stellen Ihren Obstkorb nach Ihren Wünschen zusammen und liefern ab einem Einkaufswert von € 20,- jede Woche frisch. Das macht unsere rasende Emma in den Gebieten Hafencity, Speicherstadt, Neustadt und Altstadt!



Das Kontor
Hanseatische Gastlichkeit – Norddeutsche Küche
täglich geöffnet ab 12:00 Uhr
„Das Kontor“ in der Historischen Deichstraße eröffnet wieder die Elbstint-Saison. Elbstinte mit warmen Speckartoffelsalat.
Portion 14,50 Euro
Bitte unbedingt reservieren!
Am 10.03.2014 hat die Inhaberin Siegrid Metzger ihr 15 jähriges Firmenjubiläum, vielleicht gibt es ja eine Überraschung.
Deichstraße 32 · 20459 Hamburg · Tel. 040-37 14 71 · Fax 040-730 33 66
sigg@das-kontor-hamburg.de · www.das-kontor-hamburg.de

PREISLISTE BITTE ANFORDERN!
VERSAND UND LIEFERUNG TÄGLICH FANGFRISCH UND LEBEND:
IRLAND DONEGAL AUSTERN
KÖNIGSKRABBE
HUMMER EUROPA + AMERIKA
LANGUSTEN + FLUSSKREBBE
TASCHENKREBBE
EXOTISCHE FISCHES
BIO-FISCHES
ATLANTIK FISCH HAMBURG
Tel. 040-39 11 23 | Fax -390 6215 | eMail: atlantifisch@aol.com | www.atlantik-fisch.de
ABHOLMARKT + Bistro | Große Elbstr. 139 | 22767 Hamburg

W&M
Ihr persönlicher Lagerraum
– zum Beispiel für Akten –
in der Speicherstadt
Quartiersleute und Speicherstadt-Lagerer seit fast 100 Jahren
Weber & Möller GmbH · Brook 5 · 20457 Hamburg
Telefon 040-330225 · Fax 040-326381
info@webmoe.de · www.webmoe.de



Eines der besonderen Events des letzten Jahres: Die multimediale Ausstellung »re-rite. Du bist das Orchester!« in der Baustelle der Elbphilharmonie (Foto: TH)

TERMINE

Veranstaltungen im März

- ### Musik
- Drink Doch Ene Met!**
Et hätt noch emmer joot jejeange. Frei nach diesem Rheinischen Grundgesetz starten wir die erste Karnevalsfeier mit Karaoke im Club 20457.
Club 20457
Osakaallee 6-10
20457 Hamburg
04.03.2014, 19 Uhr
- Fabian Navarro**
„Von A nach B“ ist nicht nur ein Buch – es ist eine Reise. Der Slam-Poet Fabian Navarro berichtet darüber und bewegt sich dabei zwischen erzählender Lyrik und rapähnlicher Spoken Word Dichtung.
MUT Theater
Amandastraße 58
20357 Hamburg
04.03.2014, 20 Uhr
- Meißner Momentum**
Meißner MOMENTUM
Am Kaiserkaai 10
20457 Hamburg
- Dockside-E-xperience**
Zwei ungewöhnliche Musiker gestalten einen facettenreichen Abend aus Live-Performance, Klang, Licht, Bewegung und Projektion. Stefan Weinzierl und Martin von Frantzius überraschen mit einer außergewöhnlichen Klangwelt.
06.03.2014, 19 Uhr
- Le Moment**
Entspannter Teeegenuss zu den Klängen des französischen DJs Raphaël Marionneau. Eine musikalische Reise durch Chillout, Jazz und Piano-Musik.
12.03.2014, 18 Uhr
- Piano Moments**
Der erfolgreiche Komponist und Produzent Marcus Loeber präsentiert an diesem Abend Solo-Piano-Musik für den besonderen Moment.
21.03.2014, 17 Uhr
- Tea Time & Klassik**
Kammermusik zur Teezeit mit den Hamburger Symphonikern, von Barock bis zur Moderne.
25.03.2014, 17 Uhr
- NDR Sinfonieorchester**
„Mein Denken als Dirigent ist entscheidend beeinflusst von eigenen Komponisten, und umgekehrt“, sagt Matthias Pintscher. Seine Werke werden weltweit von den bedeutendsten Orchestern aufgeführt – als Interpret nicht nur für zeitgenössische Musik, sondern auch für das große sinfonische Repertoire des 19. und 20. Jahrhunderts.
Elbphilharmonie Konzerte
Laeiszhalle, Großer Saal
20355 Hamburg
07.03.2014, 20 Uhr
- Byebye: „Du weißt wieso“**
Scheibe runter, Sonnenbrille auf, entspannt mit dem Kopf nicken und sich selbst beim Lächeln erwischen. Klingt nach Klischee, passiert aber automatisch mit den Songs von byebye in den Ohren. Mit Witz, Charme und viel Gefühl erzählen Oliver Haas und Tim Ludwig Geschichten, in denen sich jeder wiederfindet.
Haus 73
Schulterblatt 73
20357 Hamburg
07.03.2014, 20:30 Uhr
- Hamburger Konzertchor**
Opern-Benefiz-Gala – Ouvertüren, Chöre, Arien und Szenen aus den Opern „Nabucco“, „Othello“, „La Traviata“, „Macbeth“ unter anderem Benefiz-Konzert für ein Jugendorchester aus Ecuador.
Altonaer Museum
Baron-Voght-Straße 50
22609 Hamburg
Bis 18.05.2014
- Elbphilharmonie Konzerte**
Laeiszhalle, Großer Saal
20355 Hamburg
09.03.2014, 20 Uhr
- Floor54**
Shake your hips to the Grooves of Funk, Disco and Soul. Mit einer Essenz aus tanzbaren Grooves und der Leidenschaft des Soul heizt „Floor 54“ der HafenCity ein.
Club 20457
Osakaallee 6-10
20457 Hamburg
14.03.2014, 21 Uhr
- Howard Carpendale**
Endlich hat das Warten ein Ende! Howard Carpendale meldet sich nach einer kreativen Schaffenspause eindrucksvoll zurück.
CCH – Congress Center
Hamburg, Saal 1
Am Dammtor, 20357 Hamburg
14. und 15.03.2014, ab 20 Uhr
- All you need is love!**
Die Beatles kommen an den Ort zurück, an dem sie ihre legendäre Karriere begonnen haben: nach Hamburg. Das Beatles-Musical erzählt die mitreißende Bandgeschichte der vier Pilzköpfe.
CCH – Congress Center
Hamburg, Saal 2
Messeplatz 1, 20357 Hamburg
22.03.2014, 15 und 20 Uhr
- Marie Biermann**
Sie singt die Lieder ihres Vaters Wolf Biermann – und am liebsten über die ewigen Themen Sehnsucht, Lust und Liebe. 2010 debütierte die junge Künstlerin mit ihrem Liederabend „Zum donnernden Leben“.
CARLS an der Elbphilharmonie
Am Kaiserkaai 69
20457 Hamburg
23.03.2014, 18:30 Uhr
- City of Birmingham**
Wunder gibt es immer wieder, und das City of Birmingham Symphony Orchestra (CSO) verkörpert ein solchen Wunder nun schon seit mehreren Jahrzehnten – seit 1980 in der internationalen Spitzengruppe. Mit Dirigent Andris Nelsons und Stargeigerin Anne-Sophie Mutter.
Elbphilharmonie Konzerte
Laeiszhalle, Großer Saal
20355 Hamburg
26.03.2014, 19:30 Uhr
- Erwin Helfer Trio**
Im Rahmen des 20. Jubiläums der Städtepartnerschaft Hamburg-Chicago wird im März das Chicagoer Erwin Helfer Trio im Amerikazentrum zu Gast sein.
Amerikazentrum Hamburg e.V.
Am Sandtorkaai 48
20457 Hamburg
26.03.2014

Ausstellungen

- Ausflug zur Sesamstraße**
Zum 40. Geburtstag der Sesamstraße lädt eine Präsentation Kinder und Erwachsene zu einem Ausflug in die bunte Welt von Wolle, Pferd, Rumpel und Tiffy ein.
Altonaer Museum
Baron-Voght-Straße 50
22609 Hamburg
Bis 16.03.2014
- Aristo**
Die Ausstellung zeigt anhand der Geschichte der Firma ARISTO die Bedeutung mathematischer Instrumente, wie dem Rechenschieber, dem Theodolit oder dem Taschenrechner in der deutschen Sozial- und Wirtschaftsgeschichte.
Altonaer Museum
Baron-Voght-Straße 50
22609 Hamburg
Bis 18.05.2014
- Geht doch!**
Ganz gleich, ob jung oder alt, Mann oder Frau, mit oder ohne Behinderung – Inklusion heißt mit dabei zu sein. Anhand von poetischen Inszenierungen, Interaktionen und Medieninstallationen taucht der Besucher in Lebenswelten von Menschen mit und ohne Handicap ein und erlebt spielerisch ihren Alltag.
Hamburg Museum
Holstenwall 24
20355 Hamburg
08.11.2013-21.04.2014
- Jung. Innovativ. Genial**
Erstmals werden in einer Doppelausstellung die Preisträger der schwedischen Wettbewerbe Design S und Ung Svensk Form präsentiert. Sie zählen zu den renommiertesten Design-Awards Nordens. Die Auswahl der Objekte orientiert sich an den Kriterien Nachhaltigkeit, Umweltbewusstsein, Designstrategie und Innovation.
Museum für Völkerkunde Hamburg,
Rothenbaumchaussee 64
20148 Hamburg
28.01.-27.04.2014
- Anna Fiegen**
„transit“ – eine Einzelausstellung von Anna Fiegen. Atmosphäre und Stimmung entstehen in den Gemälden durch malerische und zugleich mimetische Reduktion.
Evelyn Drewes | Galerie
Burchardstraße 14
20095 Hamburg
07.02.-22.03.2014
- Gute Aussichten**
Deutschlands bedeutendster Wettbewerb für Absolventen im Bereich Fotografie „gute aussichten – junge deutsche fotografie“.
Deichtorhallen
Deichtorstraße, 20059 Hamburg
07.02.-23.03.2014
- Die Zukunft fotografieren**
Das klingt zunächst paradox. Für gewöhnlich ist die Fotografie immer mit der Gegenwart oder der Vergangenheit verknüpft. Fünf deutsche und fünf russische Fotografinnen und Fotografen, eingeladen vom Goethe Institut Moskau, unternehmen das Experiment, in die andere Richtung zu schauen.
Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg
Steintorplatz
20099 Hamburg
07.02.2014-04.05.2014
- Philip Guston**
Das große Spätwerk – Sammlung Falckenberg. Das mutige und außergewöhnliche Werk des US-amerikanischen Malers Philip Guston (1913-1980) war eines der meistdiskutierten seiner Zeit. Guston leistete durch die Verbindung von »hoher Kunst« und Bildern der Populärkultur Bahnbrechendes und wird heute als Vorreiter der postmodernen figurlichen Malerei gefeiert.
Deichtorhallen
Deichtorstraße, 20059 Hamburg
22.02.-25.05.2014
- Arno Schmidt**
Arno Schmidt – Der Schriftsteller als Landschaftsfotograf. Die Ausstellung stellt neu aus dem Bergfelder Archiv gehobene Bildschätze in den Kontext der bereits veröffentlichten Fotografien.
Altonaer Museum
Baron-Voght-Straße 50
22609 Hamburg
26.02.-14.09.2014
- Facades & Vitrines**
Die Galerie Hilaneh von Kories zeigt die jüngste Werksreihe von Stephan Vanfleteren. An dem

ILLUMINATION

Block U in neuem Licht

Am 27. Februar wurde in einer kleinen Feierstunde die nächtliche Illumination der Speicherstadt um Block U erweitert. Der Verein Licht-Kunst-Speicherstadt betreibt seit vielen Jahren die Beleuchtung des historischen Lagerhausviertels nach dem Konzept von Michael Batz. Dabei werden die jeweils unterschiedlichen architektonischen Elemente nicht etwa einfach flächig beleuchtet, sondern mit Licht akzentuiert und strukturiert. So treten bei Block U die tagsüber bescheidener wirkenden Lukenstränge wie eigenen Baukörper aus der Dunkelheit hervor. Das Projekt wurde gemeinsam von Rainer Nelde, dem Geschäftsführer des Vereins, und dem Sponsor Selux AG mit Vertreter Kai Söhnchen realisiert – und wird Touristen und Besucher begeistern

VORTRAG IN ST. JACOBI

Der alltägliche Faschismus

1937 verhinderte Franz Tügel, Bischof und Hauptpastor an St. Jacobi, dass der Theologe Hans-Ludwig Wagner in den Gemeindedienst übernommen wurde. „Dieser ist in Ihrem Fall undenkbar“ – war sein Kommentar in Anspielung auf die jüdische Herkunft Wagners. Jahre nach seiner Flucht ins Ausland kam Wagner zurück nach Hamburg und traf an St. Jacobi auf Hauptpastor Adolf Drechsler, der maßgeblich an Wagners Vertreibung beteiligt gewesen war – und sich nun an nichts mehr erinnerte. Grund genug für Wagner, einer Zukunft als Pastor in Hamburg für immer den Rücken zu kehren. Prof. Dr. Rainer Hering, Leiter des Landesarchivs Schleswig-Holstein, und Historiker Dr. Stephan Linck referieren über die Lebensläufe dieser zwei deutschen Theologen.

„Das aber ist in Ihrem Fall undenkbar!“ | 27. März 2014 im Gemeindesaal der Hauptkirche St. Jacobi, Steinstraße, 20095 Hamburg | Eintritt frei

Fassaden von gestern

Eine Ausstellung zeigt verbliebene Werbekonzepte als Spiegel der Gegenwart



Stephan Vanfleteren Brussel/Bruelles, 2006. Pigment Print auf Hahnemühle Fine Art Photo Rag.

► Die Galerie Hilaneh von Kories zeigt vom 7. März bis zum 6. Juni 2014 die jüngste Werksreihe von Stephan Vanfleteren. An dem Projekt „Façades & Vitrines“ hat der belgische Fotograf zwar während der letzten zehn Jahre gearbeitet, doch machte er lange Zeit aus dieser Arbeit ein Geheimnis, in das er nur wenige Vertraute einweihte. Und er überrascht mit Farbaufnahmen! Der für seine schwarz-weißen melancholischen Stimmungsbilder und wunderbaren Porträts bekannte Vanfleteren kommt in dieser Se-

rie dafür ganz ohne Menschen aus: auf unzähligen Reisen und Streifzügen durch Belgien fotografierte er Geschäftsfassaden, die wie aus der Zeit gefallen scheinen. In Kleinstädten und Dörfern, aber auch in Städten wie Brüssel oder Antwerpen fand er seine Motive. Kleine selbständige Geschäfte standen dabei im Mittelpunkt seines Interesses. Darunter sind Lebensmittelläden, Bäckereien oder Schlachtereien ebenso zu finden, wie Fachgeschäfte für Kameratechnik, Schuhe oder auch Sexshops. Nicht zu vergessen die kleinen Cafés und

Kneipen, die genauso individuell gestaltet wurden. Die Beschriftungen und Namen der Geschäfte, die häufig noch gemalten Reklameschilder und Werbetafeln ergeben zusammen mit den von den Spuren der Zeit stark mitgenommenen Fassaden ein spezielles Gesamtbild, das vom Charme der Vergangenheit lebt. Stephan Vanfleteren hat ein besonderes Gespür für die Poesie der Vergänglichkeit. Die Details seiner Fotografien, die abblätternden Farben, verwitterte Materialien und Plakatabrisse, die Alltagspatina und vor allem die daraus

erwachsene besondere Farbigkeit sind von ihm in stimmigen Fassadenporträts festgehalten worden. Mit fotografischen Mitteln wendet er sich gegen eine fortschrittsgläubige Gesichtsllosigkeit und rückt das Einzigartige, Skurrile in den Blickpunkt. Auch und gerade mit dem Wissen, dass es verschwinden wird. „Au Tout Va Bien“ ist auf der Fassade noch zu lesen, doch die Rolläden sind verschlossen, die frühere Nutzung scheint aufgegeben. Die Aufnahme wird bei Vanfleteren zu einer abstrakten Komposition aus Fassadenanteilen, die nichts über das dahinter liegende Ladengeschäft verraten. Leere Schaufenster, vernagelte Eingänge, oft scheinen die Fassaden als Zeugen der vergangenen Geschäftigkeit nur noch auf den Abriss zu warten. Doch manchmal leben sie noch und trotz der Veränderung, wie zum Beispiel das kleine Schuhgeschäft „Au Palais de la Pantoufle“ in Brüssel, das mit ruhender Behaglichkeit und unverwiltlicher Schaufenstergestaltung auf Kundschaft wartet. 38 ausgewählte Fotografien sind nun in der Galerie Hilaneh von Kories zu sehen: Momente der Vergänglichkeit als einzigartige Sammlerstücke der Gegenwart. ■ PM

Macht schlank und hält fit: Täglich frisches Obst im Büro oder zu Hause!

Der Obstkorbservice von EDEKA Böcker in der HafenCity. Täglich frisches Obst, lecker und vitaminreich. Sie bestellen Ihre Auswahl, wir liefern jede Woche frisch!

Sie kommen zu uns, suchen sich Ihre Obstauswahl aus und wir liefern sie Ihnen täglich. **Oder Sie geben uns Ihre Vitaminwünsche** durch. Telefonisch unter **040/3038 2606** oder per Fax 040/3038 4292 oder E-Mail: edeka@hafencityfrisch.de

Wir stellen Ihren Obstkorb nach Ihren Wünschen zusammen und liefern ab einem Einkaufswert von € 20,- jede Woche frisch. Das macht unsere rasende Emma in den Gebieten **HafenCity, Speicherstadt, Neustadt und Altstadt!**

Christian Barg und Markus Böcker

Geöffnet Mo. bis Sa. von 7 bis 21 Uhr, www.hafencityfrisch.de

E

BÖCKER

hafencityfrisch..!

EDEKA Böcker, Überseeboulevard 4-10, HafenCity Hamburg, Telefon 040 / 30 38 26 06

JUGEND MUSIZIERT

Schwimmendes Konzerthaus

In Zusammenarbeit mit der „Deutsche Grammophon“ veranstaltet Hapag-Lloyd Kreuzfahrten auch in diesem Jahr wieder das Ocean Sun Festival an Bord der Europa. Jung-Stars der klassischen Musik verwandeln das Fünf-Sterne-Plus-Schiff 14 Tage lang ein schwimmendes Konzerthaus. Die Kreuzfahrt führt vom 31. August bis 13. September von Travemünde nach Hamburg.

Neben den Musikerlebnissen – unter anderen sind ECHO Preisträger Alexander Krichel (Piano) und die Opernsängerin des Jahres 2013, Anna Prohaska (Sopran) an Bord – können sich die rund 400 Gäste auf die Sehenswürdigkeiten von Kopenhagen, Göteborg, Oslo, London, Antwerpen und Amsterdam freuen. Alle Informationen zu der Reise sind unter www.hl-kreuzfahrten.de zu finden. DG

HAMBURGER KUNSTHALLE

Beckmann in Hamburg

Die „Bedeutendste Erwerbung für die Klassische Moderne der letzten 20 Jahre“ titelt die Hamburger Kunsthalle: Max Beckmanns Skulptur ‚Adam und Eva‘ (1936) konnte dauerhaft für die Sammlung gesichert werden.

Mit Hilfe der Stiftung für die Hamburger Kunstsammlungen, der Kulturstiftung der Länder, der HERMANN REEMTSMA STIFTUNG und der Ernst von Siemens Kunststiftung konnte sich die Kunsthalle das bedeutende Werk dauerhaft sichern. Max Beckmann (1884–1950), einer der zentralen Künstler der Moderne, bildet mit zehn Gemälden und zwei Skulpturen einen Schwerpunkt in der Sammlung der Hamburger Kunsthalle.

Beckmann war einer der bedeutendsten deutschen Künstler des 20. Jahrhunderts, dessen Werke u.a. die Härte des Krieges aufzeigen und der für die Nazis einer der meistgehassten Künstler war. Im Juli 1937, kurz vor der Ausstellungseröffnung über Entartete Kunst, emigrierte Beckmann nach Amsterdam und verließ Deutschland für immer. AF



Jens Neutag und Martin Maier-Bode (re.) sehen Deutschland fertig (Foto: Stagephotographers)

Bissig an Bord

Der März 2014 auf dem Theaterschiff

► Wenn man über die Holzhafenbrücke geht, leuchtet es schon hübsch illuminiert dem Besucher entgegen, Hamburgs einzigartiges Kleinod: das über einhundert Jahre alte Theaterschiff (wir berichteten). Das 1912 als Besan-Ewer gebaute und schicksalsgeplagte Schiff wurde 1974 in Rothenburgsort zum Theaterschiff umgebaut. Seit 1975 liegt es im Nikolaifleet.

Nachdem die Familie Schlesselmann mit viel Engagement und Enthusiasmus den ehemaligen Frachter von Eberhard Möbius übernommen hatte, stellt sie jedes Jahr ein interessantes Bühnenprogramm auf die Beine. Hier gibt es noch Theater, Kabarett und Musik hautnah und zu bezahlbaren Preisen. Der zum Zuschauerraum ausgebaut ehemalige Frachtraum fasst gut

120 Besucher, und die Akteure spielen direkt vor der Nase des Publikums.

Am 7. Februar war Premiere des neuen Stückes der beiden Kabarettisten Martin Maier-Bode und Jens Neutag, die der Bundesregierung ordentlich eines aufs Maul gaben. Wenn Angela Merkel als Lady Gaga der Uckermark tituliert oder der Absturz der FDP als ein

Jammer für Kabarettisten bezeichnet wird zeigt das, wohin das Programm führt. Es wird gnadenlos alles zerlegt, was das Herz bewegt – ein anregender Abend. Die beiden erklärten Demokratie auf ihre eigene Weise, denn in ihren Augen ist unser Land genau das – fertig. Aber am Ende des Abends sind auch die Zuschauer lupenreine Demokraten, versprochen. Die Beiden sind zu sehen am 13. und 14. März und am 24. und 24. April.

Das März-Programm kann sich sehen lassen. Auf die Ohren gibt es am 6., wenn der künstlerische Leiter Michael Frowin und Partner Kilian auf Kreuzfahrt gehen. Am 9. sagt Lothar Bök als Pörtner im Kanzleramt am liebsten nichts, aber das treffend formuliert. Kabarett oriental zeigt am 12. Kerim Pamuk in seinem Programm „Burka & Bikini“. Vocall Recall singt und rapt sich am 19. und 20. durch die Top Ten der letzten 300 Jahre, am 23. März wird Kabarett Sauvignon vom Thomas C. Breuer ausgeschenkt, der die Verbindungen Alkohol, Politik und Kirche aufzeigt. Einen unterhaltsamen Abend für pubertierende 50jährige verspricht am 26. Jockel Tschiersch, der sich fragt, wie straff die Haut sein muss, um mit 50 noch einmal durchzustarten. Männer/Frauen-Hickhack machen Faltsch Wagoni am 29., bevor DramaQueen Anne Simmering am 30. zu einem Weill-Abend einlädt. ■ WN

Karten ab 20 Euro (Ermäßigungen möglich) gibt es telefonisch unter 040-69 65 05 60 oder im Internet unter www.theaterschiff.de



Frisch, gesund & lecker.

Was anderes kommt uns nicht in die Kiste!

Wir bringen frisches Obst, Gemüse und vieles Gutes mehr aus der HafenCity direkt zu Ihnen. Handverlesen und am liebsten von unseren Partnern aus der Region.

Leckere Grüße aus der Nachbarschaft!



Einfach nach Hause und ins Büro bestellen:

040 226 226 330

Oder online auf city-farming.de

city farming
bringt frisches glöck